

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg. Dringender 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.15 Pfg. halbjährlich 2.25 Pfg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Carl Sommer in Wiesbaden.

Nr. 271

Dienstag, den 19. November 1901.

XVI. Jahrgang



Unabhängig ist man im Zarenreiche bemüht, durch Ausgestaltung des europäischen Bahnnetzes jenen für die russische Mobilmachung so störenden Faktor der zu großen Raumausdehnung zu beseitigen und die Vorbedingungen für den strategischen Aufmarsch an der Westgrenze zu veranlassen. Dies tritt recht augenfällig bei Betrachtung der Karte in die Erscheinung, in welcher die bestehenden Bahnlinien und die beiden bedeutenden strategischen Bahnprojekte zur Darstellung gebracht sind.

Neben den beiden Haupttransportlinien Petersburg—Warschau und Moskau—Siedlce—Warschau, welche ausschließlich der Beschleunigung des strategischen Aufmarsches im Westen dienen, sollen noch zwei weitere Linien zu demselben Zweck, welche eine verstärkte Truppenkonzentration im Westen ermöglichen, gebaut werden. Es sind dies die Linien Bologoje—Siedlce und Moskau—Kielce. Den Bau dieser Bahnen soll Russland angeblich im Interesse Frankreichs zu unternehmen sich verpflichtet haben; doch wir meinen, es liegt in erster Linie ein Interesse Russlands vor, dieselben herzustellen, da die Schlagfertigkeit des Zarenreiches erheblich gewinnt, für Frankreich hat dies nur Bedeutung, insofern Russland sein Bundesgenosse ist und vielleicht in Frankreichs Interesse einmal aktiv auftreten könnte.

Die erstgenannte Bahn ist eine direkte Linie, die zwischen die großen Bahnen Petersburg—Warschau und Moskau—Warschau eingeschoben werden soll und von Bologoje über Poloz und Wida nach Siedlce führen wird. Die Bahn wird circa tausend Kilometer Länge haben und soll zweigleisig als normale Vollbahn ausgebaut werden. Sie geht von der großen Bahn Petersburg—Moskau von der Station Bologoje ab in südwestlicher Richtung über Wida zur Bahn West—Litowsk—Warschau, die sie bei der Station Siedlce erreicht. Sie ist also zur Entlastung der beiden großen Bahnen Petersburg—Warschau und Moskau—Warschau bestimmt. Ihr Bau bedeutet also eine ganz erhebliche Beschleunigung des russischen Aufmarsches an der Westgrenze Russlands, wodurch die Möglichkeit eines sofortigen Anmarsches auf Deutschland gegeben ist. Die Ausführung der Bahn Bologoje—Siedlce, deren Tracirung in vollem Gange ist, wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Ihr Werth liegt ausschließlich auf militärischem Gebiete, da die Bedürfnisse von Handel und Industrie die Herstellung der Linie nicht erheischen.

Ein Gleiches ist bei der zweiten Bahn Moskau—Kielce der Fall, welche direkt nach der sog. Drei-Kaiser-Eide führen soll. Von Naljaroslaw, zehn Kilometer von Moskau, nach Jemischyze in der Drei-Kaiser-Eide, fünfzehn Kilometer von

Sosnowice und Granica, soll diese schon begonnene strategische Bahn führen, welche Litauen und Westrußland dem „Weltverkehr“ erschließt und für die direkte Linie Triest—Wien—Moskau zum äußersten Osten einen werthvollen Beitrag liefert. Von der Drei-Kaiser-Eide bis Kielce wird eine vorhandene Strecke benutzt, dann beginnt der schwierigste Theil des Bahnbaus durch die lithauischen Sumpfgenden. Hierauf geht es über den Pripet zur Beresina, endlich über Kowlau zur Endstation. Die 1240 Werst sind mit 105 Millionen Rubel veranschlagt.



* Wiesbaden, 18. November 1901.

Graf Ido St. Iberg.

Bekanntlich vertrat in letzter Zeit wiederholt, der 2. Vicepräsident des Reichstages, Herr von Frege, wurde von diesem Posten, der ihm nie sonderliche Freude gemacht hat, zurücktreten.



Graf Ido zu Stolberg-Wernigerode
Vorsitzender Nachfolger des Vice-Präsidenten
des Reichstages.

Herr von Frege hat es allerdings nicht vermocht, Vorerben bei Leitung der Verhandlungen zu ernten, er ist sehr häufig in Verlegenheit gerathen und so mag er selbst den

Berliner Brief.

Von A. Silbus.

Rachdruck verboten.

Trübe Aussichten. — Vor zehn Jahren. — Der verführte Oberstabsarzt. — Ein gutes Publikum. — Theatralische Genüsse.

Heute will ich es genau so machen, wie die Kinder, die belegte Stullen zum Abendessen bekommen. Die schieben den Belag immer weiter zurück, essen zuoberst das Brot und sparen sich die guten Fäppchen bis zuletzt auf. Auch ich will die netten Dinge, die ich erzählen kann, erst am Schluß bringen und vorher berichten, was ich nicht gern berichten, aber berichten muß.

Berlin hat gegenwärtig sehr schwere Zeiten durchzumachen, so schwere, wie seit langem nicht. Die Arbeitslosigkeit wird von Tag zu Tage größer und hat grauenerregende Dimensionen angenommen, und das Elend wächst unheimlich an. Wo man hinschaut, ist von nichts anderem die Rede und man sieht allgemein dem kommenden Winter mit sehr schweren Sorgen entgegen. Es ist in der That nicht abzusehen, wie das werden soll, die Fabriken und Banken schicken ihre Arbeiter und Beamten fort, die staatlichen Betriebe schränken ihre Arbeiten ein, die Kaufleute haben infolge dessen keine Kunden, so wirkt eines auf das andere und jede Folge der Krisis wird wieder zu einer Ursache. Es ist diesmal viel schlimmer als vor zehn Jahren, auch damals ereigneten sich rasch hintereinander mehrere Banktranche und stürzten viele Existenzen in den Wirbel des Verderbens. Aber sie blieben vereinzelt, sie waren nur die Folge des kieberlichen Lebens einzelner und nicht wie jetzt ein Symptom unerhörten geschäftlichen Rückganges. Diesmal inaugurierten sie schlechte, damals gute Zeiten.

Besonders lebendig wurden die Erinnerungen an jene aufgereagten Zeiten, da Bankrott auf Bankrott, Verfall

aus, Verfall, Verfall auf Verfall und Selbstmord auf Selbstmord folgte, in diesen Tagen, als man erfuhr, daß Kommerzienrat Anton Wolff im Gefängnis gestorben sei. Das war auch einer von denen, die einen wahrhaft hyberbischen Haushalt mit fremden Mitteln bestritten. Jahre lang hatte er die ihm anvertrauten Depots, meist Mitgliedern der hohen Aristokratie gehörig, angegriffen, lombardiert und verkauft, um die Hunderttausende auszubringen, die sein und der Seinen fürstlicher Luxus verschlang. Als dann die Katastrophe über ihn hereinbrach, da hatte er nicht den Mut, die Pistole, die ihm freunde in die Hand drückten, zu benutzen. „Das Leben ist doch zu schön“, soll er ausgerufen haben. Aber sein Leben floß von nun an zwischen Gefängnismauern dahin. Mit ihm mußte sein Mitschuldiger, der Bankier Leipziger, der den Fehler des gestohlenen Gutes gemacht hatte, büßen, wenn auch ungleich schärfer. Während man ihn auf zehn Jahre ins Zuchthaus sandte, wurden dem todkranken Wolff, der sich während der Verhandlung kaum aufrecht erhalten konnte, „nur“ zehn Jahre Gefängnis zugetheilt. Seine vielen Begnadigungsgesuche wurden — mit Recht — immer abgelehnt und so schleppte er denn in der Krankenstation, die er nie verlassen hat, sein fluchbeladenes Leben fort. Sein härter gestrafter Genosse sitzt noch heute. Er wird als Schlosser beschäftigt, hat aber, obgleich es ihm nahegelegt worden sein soll, bisher abgelehnt, ein Begnadigungsgesuch einzurichten, weil er seine Strafe für eine ungerechtfertigt hohe hält.

Doch genug von diesen unerfreulichen Reminiscenzen, die bald durch die bevorstehenden Prozesse Sanden, Tuchmüller, Schmidt u. a. in Vergessenheit geraten werden. Was die schlimmste Folge solch schlimmer Vorkommnisse ist, ist, daß sie gewissen Kreisen einen erwünschten Anlaß geben, über die moralische Verderbtheit der „höheren“ Kreise und

über die Fäule der modernen Gesellschaft herzuführen. Für diese Sittenrichter war ein gesundes Freßten ein Prozeß, der sich neulich vor dem Schöffengericht abspielte und über den unter der Ueberschrift „Der verführte Oberstabsarzt“ berichtet werden könnte. Die Frau eines hochangesehenen Kaufmanns, Mutter von vier Kindern, lernt auf einem Kasinoball, zu dem sie und ihr Mann eingeladen sind, einen gleichfalls verheirateten Oberstabsarzt kennen. Sie verliebt sich in ihn, und da die beiden Ehepaare in Verlehn kommen, benutzt die verführte Frau eine günstige Gelegenheit, um dem Oberstabsarzt ihre Liebe zu gestehen, und der sagt nicht: „Nein“. Das Pärchen trifft sich häufiger, bis durch einen Zufall die zarten illegitimen Beziehungen, die sich da angeknüpft hatten, zur Kenntnis des betrogenen Ehegatten kommen. Es giebt natürlich eine furchtbare Scene und das Ende ist, daß die Schuldige zwar der Kinder wegen im Hause bleiben darf, daß aber dem Schuldbigen ein Brief geschrieben wird, in der er ein Schurke genannt wird. Der so titulirte Sanitätsoffizier fordert den Kaufmann, und als dieser ablehnt, beantragt er ein ehrenrühriges Verfahren gegen sich. Nun wird alles bekannt und der getäuschte Ehemann wird wegen Beleidigung belangt. Das Gericht verurtheilt ihn, nachdem der Staatsanwalt selbst auf milde Abmildung angetragen hatte, zu 20 Mark Geldstrafe, was für den Herrn Oberstabsarzt gewiß nur eine sehr mittelmäßige Genugthuung ist. Vielleicht ist es für den Kaufmann, der zu seiner schweren Krankheit noch die Unannehmlichkeit hatte, auf der Anklagebank Platz nehmen zu müssen, ein Trost, daß seine Frau sowohl wie der Hausfreund beschworen, bei keiner ihrer Zusammenkünfte über „Diebstuhlen“ harmloserer Art hinausgegangen zu sein.

Man sieht, bunt genug geht es auf der Bühne, die sich Welt nennt, zu, aber die Schaulustigen, die da aufsteigen

Wunsch haben, von dem Amte des 2. Vicepräsidenten des Reichstages entlassen zu werden.

Uebrigens verlautet aus Dresden, daß eine ärztliche Untersuchung für Herrn von Frege die Nothwendigkeit der absoluten Fernhaltung von allen Geschäften und des Aufenthaltes im Süden ergeben habe. Die Conservativen würden den Grafen Stolberg für das Amt präferiren, sobald v. Frege thatsächlich zurückgetreten ist.

Der Krieg in Südafrika.

Erst jetzt kommt aus Kapstadt die Meldung, wonach am 13. Oktober 200 Mann von Smuts Commando unter van der Venter, Karsten und Botha einen englischen Posten bei Doornbusch in der Nähe von Somerset-Pass angegriffen haben, der von 50 Mann der berittenen Infanterie von Somerset vertheidigt wurde. Kapitän Thorne von der Kap-Polizei kam mit 130 Mann derselben den angegriffenen Truppen zu Hilfe, war aber nicht im Stande, die nach kurzem Widerstande erfolgte Uebergabe zu verhindern. In seinem Bericht meldet Thorne, daß er eine ziemlich starke Position besetzt hielt, daß die Leute unter seinem Commando sich aber weigerten, weiter auf die Buren zu schießen.

— Lord Kitchener hat über die freiwillige Uebergabe der englischen Truppen in Südafrika einen Bericht gefaßt, der in London besonders große Besorgnis einflößen soll. Die Buren bezeichnen die englischen Soldaten nur noch mit dem Namen „Sands op“ (Hände hoch).



Aus der Umgegend.

[] **Dohheim**, 17. Nov. Zur Zeit zählt unser Ort 1372 männliche, 1418 weibliche Insassen von über 14 Jahren, 1851 Kinder und eine Gesamtbevölkerung von 4645. Die Vermehrung seit dem Vorjahre beträgt 303 Personen oder 6,5 pCt. — Dienstag Abend findet im Gasthaus „zum Bienen“ eine Wahlversammlung der Freisinnigen Volkspartei statt, in welcher der Candidat der Partei, Herr Dr. Gröger, sprechen wird.

• **Mainz**, 16. Nov. Besch — gründlich Besch soll ein hiesiger Wirth mit der Regelsuppe sammt obligaten Biskiten gehabt haben, dadurch, daß der Gerichtsvollzieher das ganze Schwein pfändete und fortzuschaffen ließ!

• **Winkel**, 16. Nov. Die Centrumpartei veranstaltete am gestrigen Sonntag eine rührige Agitationsthatigkeit. Nicht weniger als 4 Versammlungen hielt die Partei ab, davon 2 im Rheingau und zwar in Radesheim und Winkel. Bei letzter Versammlung trat der Candidat der Centrumpartei Herr Landtagsabgeordneter Kaufmann Eduard Fuchs-Köln erstmals vor seine Wähler. Abg. Fuchs ist den Rheingauern aus seiner parlamentarischen Thätigkeit im preuß. Landtag wohl bekannt. Es war vorzusehen, daß gerade die erste Versammlung der Centrumpartei in Winkel, dem Herzen des Rheingaus, eine stark besuchte sein würde. Als der Vorsitzende, Herr Redakteur Julius Etienne, die Versammlung im „Kaiserjaal“ eröffnete, hatte man das Bewußtsein, daß es sich um eine würdige Rundgebung katholischer Ueberzeugung und warmer Anhänglichkeit an die Centrumsache handle. In seiner Programmrede berührte Herr Fuchs zunächst in sachlicher Weise die Stellung der Candidaten, welche sich um das Mandat des Wahlkreises bewerben, erläuterte die socialistische Anschauungen und ging sodann auf die im Vordergrund stehenden Zolltarif- und Handelsvertragsache über. Redner will dafür eintreten, daß die Landwirtschaft lebensfähig erhalten bleibe; sei letztere unrentabel, dann wende sich die Landbevölkerung den Städten und Industrie-Centren zu, biete dort ihre Dienste billig an und bewirke so eine Herabdrückung der Löhne im Gewerbe. Es müsse vermieden werden, daß unsere Acker, der Unrentabilität wegen, wie in England zu Weiden umgewandelt würden; der jungfräuliche Boden von Argentinien und anderen amerikanischen Ländern, sowie der billige Boden Rußlands und Oesterreichs liefern Getreide zu einem Preis, den unsere Landwirtschaft nicht

vertragen könne; hier müsse der deutschen Landwirtschaft ein Schutz gegeben werden. Schutzzölle haben alle andern Länder da, wo sie die Concurrenz des Auslandes nicht tragen können. Amerika nehme Schutzzölle bis zu 200 pCt., um die Industrie hoch zu bringen. Man müsse sich von dem Gedanken leiten lassen: Hebung des Nationalwohlstandes. Redner geht sodann zur Socialpolitik über und wünscht die Herbeiführung von Mittel zur Erhaltung der Existenz des Schwächeren gegen den Großen und Kapitalstärkeren; in diesem Sinne habe das Centrum stets gewirkt. Wehe heute der Socialpolitik, ein glänzender Wind, so sei dies das Verdict der Centrumpartei. Die Politik müsse auf christlichen Grundsätzen aufgetaut sein. Lebhaften Beifall fanden die Ausführungen des Herrn Redners seitens der zahlreichen Versammlung. Als weiterer Redner sprach sodann noch Herr Rechtsanwält Landtagsabgeordneter v. Brentano-Offenbach a. M. — Unter den günstigsten Auspicien trat der Candidat Herr Fuchs von hier aus seine Agitationsreise an, er spricht zunächst in Versammlungen der Centrumpartei in Ahmannshausen (heute, Montag, Abend), Dietrich (Mittwoch Mittag 3 Uhr), Dietrich (Mittwoch Abend 8 Uhr).

• **Oestrich**, 17. Nov. Am Buß und Betttag spricht hier der Centrumsanwärter für die Reichstagswahl Kaufmann Fuchs-Köln. — Das Thomas Steinheim'sche Haus erwarb dessen Sohn Kaspar Anton Steinheimer für 5550 M. Die von Gebr. Feh-Hallgarten hier erbauten Wohnhäuser kaufte Jos. Korn für 5400 M.

• **Bingen**, 17. Nov. Die Leiche des verstorbenen Weinkommissionärs Groß ist der Section unterworfen worden und wurde als Todesursache Kohlengas-Vergiftung festgestellt. — Frau Groß war bei Abgang der letzten Nachrichten noch bewußlos.

• **Gröfchel**, 17. Nov. Auf der gestrigen hier abgehaltenen Treibjagd wurden erlegt 7 Rehe und 3 Hagen. Ein größeres Rudel Hirsche war — aufgeschreckt durch einen kleinen Fiedel — ausgebrochen, ehe das erste Treiben umstellt werden konnte.

• **Söckel a. M.**, 17. Nov. Eine eigenartige „Freude“ erlebte ein hiesiger Einwohner! Derselbe hatte zwei Mäuse in der Falle gefangen, belästigte sie aber einweilen darin. Als er wieder nachsah, hatte er eine Besäuererung von sieben jungen Mäusen! — Die „Mausfalle“ war zur Wochenstube einer Gefangenen geworden.

• **Nastätten**, 16. Nov. Ein sehr günstiges Jagdergebnis hat hier eine Jagdgesellschaft erzielt, die zur Strecke brachte: 67 Rehe, 160 Hagen, 7 Fische, 2 Schnepfen, 4 Haselhühner und 3 Feldhühner. (Sollte bei der Zahl der Rehe nicht etwa der Sechsfachen-Robold ein Wülfchen gespielt haben?)

• **Embs**, 18. Nov. Eine „Flaschenpost“ hatten die hiesigen Theilnehmer an der Fahrt nach Meß zum Schlachtfelderbesuch der Mosel überliefert. Die Flasche ist bei Senheim a. d. Mosel gelandet worden. Ein Fräulein von dort sandte die darin befindliche Karte mit dem Wunsche zurück, die „Wacht am Rhein“ kennen zu lernen, „vielleicht könnte man dabei was Besseres angehn.“ Diese launige Bemerkung sollte jedenfalls ein zarter Wink sein für diejenigen auf der Karte verzeichneten Herren, die sich etwa noch frei und ledig aller fähen Bände fühlten. Damit ist es nun nichts, denn die betreffenden Herren sind meist schon längst in „Eymens Rosenfesseln“ geschlagen. Schade! Jammerhade!



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Erstaufführung der dreiaktigen Oper „Das Mädchenherz“, von Crescenzo Buongiorno, Text von A. Zica.

Das hiesige Hoftheater hat heute wieder eine schöne und nicht undankbare Aufgabe gelöst. Es hat sich beeilt, eine neue interessante Oper auf die hiesigen Bretter zu bringen, nachdem sie kaum anderswo gegeben worden war.

Den theils tragischen, theils komischen Text der Robit hat ich kürzlich meinen Lesern erzählt; heute haben sie oder wenigstens die glücklichen Abonnenten gesehen, wie die Besizerin des wanderbaren „Mädchenherzens“ die kleine hübsche Alba, die von dem Oberhofmarschall Altorf als Diva entlehrt, dem Musik- und Frauen liebenden Herzog zugeführt wird, wie sie jede wahre Liebesbegeisterung aus ihrem Herzen zu verbannen sucht und wie sie, die schöne scheinbar Herzlose, gebrochenen Herzens endlich reuevoll stirbt.

Der Librettist hat einen guten Dursf getan; er hat seine Personen mit scharfer Charakteristik gezeichnet und weiß auch, trotz einiger unlegbaren Rängen, mit seiner flotten Handlung gute Wirkungen zu erzielen; namentlich sind die jeweiligen Aufschlüsse von prägnantem Effekt.

Der Componist Herr Buongiorno, welcher der Aufführung beizuwohnen und nach dem zweiten Akte gerufen wurde, hat eine eigenartige Compositionsart. Sein Stil basiert auf den Erzeugnissen eines Verdi und Gounod und berührt auf Seitenwegen den allmächtigen Richard Wagner. Es wäre jedoch ein Mißverständnis aus dieser Behauptung folgern zu wollen, daß Herr Buongiorno seine illustren Vorgänger wörtlich copire; nein, er hat selbst Erfindungsgebe, wenn dieselbe auch keineswegs groß oder tief genannt werden kann. Der Componist vom „Mädchenherz“ schreibt wenigstens in dieser Oper — durchaus populär. Die Melodien fließen hier leicht italienisch dahin mit sinnreicher Deklamation der Worte und die Harmonien geben sich, bis auf einige Härten, für die kein zwingender Grund vorliegt (wenn nicht der Grund vorhanden ist durch Dissonanzen, die allgütige Volksgutmüthigkeit

zeit abzumildern) mit natürlichem Fluß. Die Oper ist kein großartiges Werk, sondern es reißt sich darin Stild an Stild, Stücken an Stücken, und die Wiederholungen bedeuten mehr ein da capo der dem Ohr gefälligen Melodien, als motivische Arbeit im Sinne des Schöpfers des „musikalischen Drama“.

Mit einigen wenigen frischen einleitenden Tacten beginnt das Orchester und sofort hebt sich der Vorhang ohne „Ouvertüre“. Es folgen einige sehr flotte Scenen, unter denen das Erscheinen Alba's, das zweite Auftreten Marino's (Ausgarten Blumenfeldchen, sog ich mein erstes Lieb) vornehmlich aber die Scene „hinter dem Wandschranke“ sehr ergötzlich sind. Eine treffliche Idee ist die Einlage der „Calandrina“ von Jomelli, welche Alba als Probetstück, von dem Kapellmeister des Herzogs accompagnirt, singt. Die freudige Erregung über das entdeckte Talent Alba's versteht den Vater Bonomo in solche Nüchternheit, daß er in Ohnmacht fällt, und während sich diese Scene in unaufdringlich komischer Weise auf der einen Seite der Bühne abspielt, sieht man auf der andern Seite Marino, den Freund Alba's, der sich als Tenor enttönen und prüfen läßt, um Alba zu folgen.

Im zweiten Akt würde der Wettstreit der beiden Sängerrinnen am herzoglichen Hofe wirksamer sein, wenn die Melodie eine erfindungsreichere wäre.

Der dritte Akt bringt Alba's Tod und ihr Wiedererwachen mit Marino. Die Jugend Alba's hängt zäh am Leben; das Sterben wird ihr ungeheuer schwer — die Agonie füllt den ganzen Akt und die einzige Handlung ist das Sterben Alba's. Hätte die heutige Vertreterin der Alba den Todesact nicht mit den würdigsten Kunstmitteln dargestellt, dann hätte man ihn um die Hälfte gekürzt gewünscht.

Die Oper war vorzüglich einstudirt und prächtig inscenirt. Die Alba des Fräulein Kaufmann nahm von Anfang bis zu Ende die Sympathien der Hörer in ungeheurer Anspruch. Frä. Kaufmann gibt die Rolle mit solch feinem künstlerischen Verständnis, daß man glaubt, dieselbe sei vom Componisten für sie geschrieben. Es ist keineswegs leicht die verschiedenen Gefühle, welche eine Alba befeelen müssen, zum Ausdruck zu bringen, zum Ausdruck im Mienen- und Gebärdenpiel sowohl, als auch im vokalen Theil mit seinen Nuancen, mit seinen Rouladen und Trillern. Frä. Kaufmann gelang die Darstellung in jeder Weise vorzüglich; zuerst gab sie das reizende unschuldig-kolette Mädchen, das sich wohl nicht als jeden Freund, das aber dennoch die Gefühle Marino's zu würdigen weiß. Dann als Rivalin der Corilla — da kam der Kampf „hinter der Coullisse“ vor die Coullisse und schließlich überraschte unsere heitere, lebensfrohe Coloratur-sängerin auf dem Todtenbett durch ernste würdevolle Auffassung ihrer Aufgabe, die jeden Hörer zu ruhrender Andacht zwang.

Eine weitere Ueberschätzung bereite Herr Müller als Oberhofmarschall Altorf; er, der Gott Botan, der fliegende Holländer, der Telramund — war heute ein vorzüglicher in Maske und Spiel gleich vollendeter fein intrigirender Komiker — gewiß wird der Componist seine helle Freude an dieser exquisiten erstklassigen Darstellung gehabt haben.

Eine nicht leichte Aufgabe fiel auch Frä. v. Neubegg als Corilla zu; ihre Coloraturen gelangen recht gut, sie mußte aber, trotzdem ihr Stern beim Herzog im Erlöschen ist, doch noch etwas seichter ausfallen.

Das Ehepaar Bonomo fand in Herrn Rudolph und Frä. Schwart eine sehr gute Begehung und ebenso müssen als treffliche Interpretationen, die zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, genannt werden, die Isolda des Fräul. Brodmann und der Kapellmeister des Herrn Henle.

Eine Separatstellung in der Oper nimmt Marino ein; er darf an keiner der fröhlichen Situationen aktiven Antheil nehmen; ihm schlägt keine glückliche Stunde.

Vor wohlgeordnet für die gefangliche Wiedergabe dieser Rolle ist der schöne lyrische Tenor des Herrn Altorf. Gleich die erste Melodie „Schaut nur die Blumen, die ich gepflückt beim ersten Strahl der Sonne“ ließ die Stimme warm und weich ertönen; etwas leidenschaftliches Gebärden-spiel würde indessen der Darstellung des Herrn Altorf, selbst im dritten Akt, bei der Sterbeszene, zu Gute kommen.

Die Aufnahme der Oper von Seiten des gut besetzten Hauses war eine sehr warme; der Beifall galt sowohl dem Componisten, als den vorzüglichen Darstellern.

Die musikalische Leitung der schön instrumentirten Oper lag in den sicheren Händen des Herrn Prof. Mannfocht, sodas die Einzelheiten, sowie das Ganze, so viel es in der Macht des Kapellmeisters überhaupt steht, unbedingt gelingen mußten.

C. H.

Lokales.

Wiesbaden, 18. November.

De Wet-Feier in Schierstein.

Die gestrige Enthüllungsfest der Christian De-Wet-Bronce-Gruppe zu Schierstein nahm einen hochbegleiteten und wohlge-lungenen Verlauf. Wie bekannt, ist die Bronze-Gruppe von dem Berliner Bildhauer Robert Preßler entworfen und stellt die Wüste des tapferen Führers des bebrängten Burenvolkes dar; ein Deutscher reicht ihm einen Vorbeerkranz dar, während am Fuße des Sockels ein röhrender Löwe liegt, welcher England am Ausgange des unseligen Krieges als den besiegten und vernichteten Theil ver-sinnbildlichen soll; die Aufschrift auf dem Postament des Bildwerkes lautet: „Ihren tapferen Blutbruder Christian De Wet in Stolz und Verehrung. 500 deutsche Christen“.

Nach einem flotten Festmarsch und herzlichster Begrüßung der Gäste folgte am Schluß eines Deklamationsvortrages die Ent-hüllung.

Herr Christian Schneider begrüßte die Erschienenen und bemerkte, daß die Bronze-Gruppe dem tühnen Burenführer De Wet nach Transvaal gesandt werden soll.

Es schloß sich sodann die Feste an, welche Herrn Prediger Becker aus Wiesbaden übertrugen war. Redner gestaltete bio-selbst etwas breitspurig und erging sich in philosophische Betracht-ungen über die Entstehung der Kriege, über Kriegsgesetze usw., insbesondere verurtheilte er auch die deutsche Expedition nach Chi-na. Mit seinen Anklagen über den deutsch-französischen Krieg 1870-71 schloß er bei dem größeren Theil der Versammelten kein Glück zu haben und durch die übermäßige Ausdehnung und die unnötigen Erörterungen wurden die Anwesenden schließlich unge-

müht sich und geben ihren Unwillen im Trampeln und Scharten mit den Füßen kund; auch ertönen von vielen Seiten Schläufe.

Herr Bürgermeister Lehr wandte in energischem Tone ein, daß er in amtlicher Eigenschaft Verwahrung gegen die Rede des Herrn Predigers Weller einlege.

Herr Dr. Beyerthal-Schierstein sprach im Gegensatz zum Vordröner einige fernerne und patriotische Worte, welche in einem „Deil dem Volke und seinem Führer De Wet“ ausklangen. Die nach Angabe des Malers Günther gestellten lebenden Bilder: „Der Bure im friedlichen Heim“, „Der Bure jetzt im Kampfe“ und „Unsere Hoffnungen für die Buren“ hatten sich eines enthusiastischen, nicht endenwollenden Applauses zu erfreuen.

Ein Herr aus Wiesbaden recitierte unter hinreißendem Enthusiasmus eine aus seiner Feder stammende Dichtung: „Der alte Bure“.

Auch ein Angehöriger des Burenstammes, Herr Stod, Bezirksrichter von Bensfontein, trug durch eine packende Ansprache zur Hebung der Gefühle bei. Herr Beyerthal brachte ein Hoch auf den genialen Schöpfer der Wüste aus. Herr Bürgermeister Lehr verlas eine Anzahl von Glückwünschen, so von angehenden Beamten und Universitätsprofessoren in Amsterdam, von einer deutschen Frau aus Breslau, welche in sinniger Weise einen Vorbezug beigefügt hatte und berechtigt den Wunsch in ihrem Schreiben äußerte, De Wet möge bis in die fernsten Zeiten als ein Beispiel der Jugend bestehen. Ferner sandten „Treuen deutschen Gruß deutsche Brüder aus Böhmen“, die Pomologie spendete als Zeichen der Hochachtung einen prächtigen Vorbeertraug, ein Elterngemälde, anonym aus Wiesbaden gesandt, zeigte Herr Christian Schneider, der Träger und Urheber der ganzen Idee, in Dankbarkeit für die namenlosen Geber. Herr Julius Dorst in Mainz widmete im Namen der Stammgäste der „Stadt Coblenz“ in Mainz einen Vorbeertraug, derselbe theilte unter allgemeiner Zustimmung mit, daß in 14 Tagen in der Mainzer Stadthalle eine große Burenkundgebung stattfinden würde, die, wie er unter herzhaftem Lachen erklärte, wahrscheinlich nicht in Friedensschmelzen ausklingen würde.

Darauf wurde eine Resolution gegen die Verunglimpfungen seitens des englischen Premierministers Chamberlain gefaßt, welcher sich in den letzten Tagen kompromittierende Ausführungen über unsere Kriegsführung 1870-71 erlaubt und somit die Ehre der deutschen Armee angegriffen hat. Unter rauschendem fanatischen Beifall wurde die Protestformulierung gebilligt.

Ein herzerquickender Festgesang: „Ein Lied von De Wet“ eigens zur Veranstaltung von J. Trojan gedichtet und von Engelbert Humperdinck in Musik gesetzt, beschloß die von hoher Stimmung getragene Obationsfeierlichkeit in würdiger Weise. Als willkommenes humoristisches Anhängel wurde von einem Nichtgenannten ein witzvolles Gedicht in einem künstlichen Mund Brillantfeuerwerk: Rakete, Rakete mit Leuchtflugeln, Sonne und Anderes mehr geboten.

Die Festsetzung, sowie die photographische Aufnahme des Bildwerkes fand unter dem burenfreundlichen Publikum reichen Abjaß; Der Betrag soll dem Vortheile der Burenjahre dienen.

Man hat wieder einmal gesehen, daß unsere nachbarlichen Schiersteiner etwas auszubieten vermögen und wir Wiesbadener, die wir die Gedächtnisfeier befaßt haben, danken dem Festkomitee für seine Bemühungen und für seine Gastfreundschaft, speziell Herrn Bürgermeister Lehr und Herrn Christian Schneider.

Die Bronze-Gruppe De Wets wird bis kommenden Mittwoch Abend zu Jedermanns Besichtigung in der Turnhalle zu Schierstein verbleiben und dann noch einige Zeit im „Kaiser Friedrich“ verbleiben.

Wahlversammlung der nationalliberalen Partei.

Am Samstag Abend fand in der Turnhalle (Helmstraße) eine von der nationalliberalen Partei berufene Wahlversammlung statt, die ungefähr 300 Personen zählte, auch Angehörige anderer Parteien waren erschienen. Herr Rechtsanwalt Dr. Siebert begrüßte im Namen des nationalliberalen Wahlvereins die Versammelten, insbesondere den Reichstagsabgeordneten Dr. Siebert-Stuttgart. Er erteilte sodann das Wort dem Kandidaten der Partei, Herr Stadtrath Bartling. Derselbe führte u. A. aus: Er habe es als Ehrenpflicht betrachtet, die Candidatur anzunehmen, nur das Interesse für den Wahlkreis und seine Partei sei für ihn bestimmend gewesen. Nach kurzem Rückblick auf seinen Lebensgang, seine praktische Tätigkeit, sein Wirken im Magistrat hob Redner hervor, er halte es für die vornehmste Sache eines Abgeordneten, einzutreten für die Erhaltung unserer Verfassungsrechte, für die Erhaltung unseres Kaiserthums, das das deutsche Volk unter so schweren Kämpfen errungen hat. Er trete ein für das Ansehen und die Macht unseres Vaterlandes, für die Hebung des Wohlstandes der einzelnen Interessentengruppen, ferner dafür, daß die Lasten richtig vertheilt und den stärkeren Schultern auferlegt werden. Einzelne Gewerbe dürften nicht günstiger gestellt werden, als andere. (Beifall.)

Anschließend erörterte Herr Bartling die Fragen, welche den Reichstag in erster Linie beschäftigen werden: Den Zolltarif und die Erneuerung der Handelsverträge. Letztere laufen 1903 ab, sie müssen 1902 gekündigt werden. Die Regierung scheine der Meinung zu sein, daß die Verträge der Verringerung bedürften. Es habe sich im Laufe der Zeit herausgestellt, daß manche Artikel mit einem Zoll belegt werden könnten und müßten. Die Regierung habe deshalb einen Tarif aufgestellt und dem Bundesrath vorgelegt. Dieser Tarif sei durchberathen und manche Bestimmungen geändert.

Die Beweggründe der Regierung, diesen Tarif vorzulegen, seien nicht bekannt, ebenso nicht, wie weit sie den einzelnen Interessentengruppen nicht entgegenkommen will. Redner vermuthet, daß man mit diesem Tarif vorläufig eine Grundlage schaffen wollte, auf welcher man mit den anderen Regierungen verhandeln werden kann. Man sei dadurch in der Lage, später ab und zu zu geben.

Seine Stellung zum Tarif kann Redner noch nicht genau präzisieren. Es sei, wie er betonte, unmöglich sich schon jetzt ein absolutes Urtheil zu bilden, da der Tarif über 900 Positionen enthält. Man kann vorerst nicht sagen, diese Position ist zu hoch, jene zu niedrig. Eigenes Studium in Verbindung mit dem Urtheile Sachverständiger ließen erst eine entgeltliche Ansicht bilden.

Wenn man Industrieller und Landwirth ist, fuhr Herr Bartling fort, muß man sich erst recht genau informieren, trüß aller Bemühungen sei ihm dies noch nicht gelungen. Er sei daher nicht in der Lage, den Vorschlägen für Getreide ohne Weiteres zuzustimmen. Er sei aber der Meinung, daß die Land-

wirtschaft nicht genügend berücksichtigt sei, wie er schon 1897 erklärt habe. Gerade die Landwirthe hätten am Schwersten zu arbeiten, erzielten aber lange nicht solche Erfolge wie die Industrie.

Gegenüber dem Schlagworte „Brotboucher“ ist Redner der Ansicht, die Sozialdemokratie wolle die Jölle deshalb nicht, um die Unzufriedenheit im Bauernstande zu mehren. Es liegt daher im Interesse Aller, daß die zufriedenen Leute in der Landwirtschaft, nicht unzufrieden werden.

Redner führte weiter aus, er verstehe nicht, daß auch andere Parteien gegen die Erhöhung der landw. Jölle sind. Die Industrie gehe durch die Jölle nicht zu Grunde. Als die Jölle höher waren, sei die Industrie gewachsen, immer mehr in die Höhe gekommen, der Arbeiter sei gut bezahlt worden. Einer großen Anzahl Landwirthe wäre es nicht möglich, ihren Leuten entsprechenden Lohn zu zahlen, ohne Erhöhung der Jölle. Wenn die Sozialdemokratie in der Industrie höhere Löhne fordere, dann ist es ihre Pflicht, an die landwirtschaftlichen Arbeiter zu denken.

Jeder Stand müsse thunlichst berücksichtigt werden. Landwirtschaft und Industrie müßten Hand in Hand gehen, anderen Falls entstünden ungesunde Verhältnisse. Deshalb müsse die goldene Mittellinie gefunden werden, dazu müsse man den rechten Willen haben. Dafür spricht auch Redner sich aus, daß die Landwirtschaft unbedingt höhere Jölle haben müsse. Wie hoch dieselben jedoch sein sollen, das muß er vorerst noch dahin gestellt sein lassen.

Redner zieht nun eine Parallele zwischen der Arbeitszeit des Landwirths und des Arbeiters. Wenn man der Landwirtschaft höhere Jölle bewilligt, fährt er fort, so sei nicht zu befürchten, daß die Industrie zu Grunde gehe, langfristige Handelsverträge unmöglich würden.

Er betont dann nochmals, daß er für zu weitgehende Forderungen nicht zu haben sei und schließt mit der Versicherung, im Falle seiner Wahl im Interesse des Wahlkreises und des Vaterlandes handeln zu wollen.

Herr Rentner E. Hees führte nun aus, daß auch er für Erhöhung der Getreidejölle sei und dieselbe als wohlverdient anerkenne. Aber man dürfe nicht einseitig sein und einen Stand übermäßig bedrücken. Redner kommt auf die Viehjölle und weist nach, welche große Erhöhung der Tarif für Vieh vorsehe. Es sei unmöglich, diese Jölle zu genehmigen. Er sei der Ueberzeugung, daß bei diesen Jölle ebenfalls der goldene Mittelweg gefunden werden könne. Er stellte an den Kandidaten die Frage, ob er gewillt sei, in diesem Sinne zu wirken. Herr Bartling erklärte, daß die Viehjölle zu weit gingen. Man würde hier den Mittelweg finden.

Herr Oberstleutnant a. D. Wilhelm theilt mit, die Conservativen würden mit aller Kraft für die Candidatur Bartling eintreten, erklären, wie man zu diesem Entschlusse gekommen. Die Jölle müssen, wie Redner weiter ausführt, erhöht werden. Seiner Ueberzeugung nach würden die Kämpfe des 20. Jahrhunderts nicht mehr auf dem Schlachtfelde, sondern auf dem Gebiete des Handels und der Industrie ausgefochten. Deshalb brauchten wir Handelsverträge. Keiner dürfe geschädigt werden auf Kosten eines Anderen. Wir müßten unsere nationale Produktion schützen. Die Landwirtschaft bedürfe des Schutzes. Die Burgen unserer Kraft und Macht lägen im vaterländischen Boden. Es liege auch im Interesse der Arbeiter, daß eine Erhöhung eintrete. Dieselben sollen bedenken, daß die Hebung der Produktion auch die Arbeitsgelegenheit erhöhe. Redner hofft, daß die Landwirthe für die Candidatur Bartling eintreten würden, daß sie einsehen müßten, wo ihr Vortheil sei. Bei den Stadtverordnetenwahlen habe es sich gezeigt, was durch Zusammengehen erreicht werden könne. Welche frische Kraft lebe in den Handwerkern in Folge der neuen Handwerks-Organisation. Daß die Handwerker wissen, wenn sie ihr Vertrauen zu schenken hätten, das habe man in diesen Tagen gesehen. Auch bei der Reichstagswahl müsse man fest zusammenhalten.

Reichstagsabgeordneter Dr. Siebert-Stuttgart erwähnt, lebhaft begrüßt, welche vaterländische Erinnerungen sich an den Rhein und unsere Gegend knüpfen. In diesen Tagen gebe wieder ein Sturm der Entrüstung durchs Reich infolge der gemeinen Verleumdung deutscher Kämpfer durch Chamberlain. Schlimmer noch sei die Verbreitung von Unwahrheiten im eigenen Lande und geeignet, das deutsche Vaterland im Ausland herabzusetzen. Redner erinnert an die Verleumdungen gegen die Chinakämpfer, die sog. Gummibriefe (Zwischenruf). Es gebe kein Staat in Europa, der geordnetere Verhältnisse habe, als das deutsche Reich. Redner kommt nun auf das Flugblatt der sozialdemokratischen Partei von dem bekannten Zusammenstoß Webers mit dem Kriegsminister von Goller im Reichstage, sich über Miliz und Heer verbreitend. Anschließend geht er auf die Flottenvermehrung ein. Es sei unverständlich, wie eine Regierung Weltpolitik treiben könne, ohne ein starkes Heer u. eine starke Flotte zu besitzen. In dieser Frage gebe es selbst im sozialdemokratischen Lager beiderseits Stimmen. Nicht im Interesse der Einzelnen sondern im Interesse der deutschen Arbeit trete die nationalliberale Partei für die Flottenvermehrung ein.

Eine Hauptforderung der Sozialdemokratie fährt Redner fort, sei die Abschaffung aller indirekten Steuern. In Stuttgart habe ein Congreß sozialdemokratisch gestimmter Gemeindevertreter stattgefunden, auf welchem auch die Frage der Abschaffung der indirekten Steuern erörtert worden sei. Es habe sich gezeigt, daß die Gemeindevertreter gegen diese Forderung gewesen, weil die Durchführung nicht möglich sei, ohne den Gemeinden großen Schaden zuzufügen. Der Vertreter von Göttingen sagte: „Nicht einmal die Fleischsteuer können wir entbehren“. Ein Beschluß konnte nicht gefaßt werden. Wenn die Gemeinden die indirekten Steuern haben müssen, dann müsse sie der Staat erst recht haben. Im Uebrigen sei Deutschland nicht so stark belastet, wie manch anderes Land. An Börsensteuer oder Stempelsteuer werde kaum ein Arbeiter etwas zu zahlen haben.

Redner vernimmt im Flugblatt positive Vorschläge, erörtert die Taktik der Sozialdemokratie gegenüber der sozialen Gesetzgebung. Darauf hinweisend, daß der französische Handelsminister Millerand Deutschland Lob gezollt für Alles, was es im Interesse der Arbeiter gethan.

Weiter habe der französische Sozialistenführer Jaurès ausgeführt, man müsse doch die Unfallversicherung wie in

Deutschland haben. In Oesterreich seien 1400 Petitionen mit 576.000 Unterschriften versehen worden, welche die zwangsweise Einführung der Altersversicherung verlangten.

Seine Partei sei nicht zurückgefallen bei der sozialpolitischen Gesetzgebung und gebe redlich mitgearbeitet, um etwas Positives zu schaffen im Interesse der Arbeiter. Wir alle seien, ob hoch oder niedrig, ob reich oder arm, Arbeiter. Aber darin wehren wir uns, als ob unsere ganze Politik nur für eine bestimmte Klasse von Leuten bestünde. Der Zukunft ist a a t, den die Sozialdemokratie biete, sei ein leeres Gebilde.

Redner schließt: Wir wissen und fühlen es, daß wir Deutsch sind. Diese Einheit zu pflegen und zu erhalten, ist Pflicht eines jeden national denkenden Mannes. Achtung vor Gesetz und Staat seien die beste Bürgschaft der deutschen Freiheit. Im Kampfe sei unsere Lösung: Einheit neben der Selbstständigkeit der einzelnen Staaten, Wehrkraft neben den Kulturbestrebungen, Freiheit neben Ordnung und Gesetz.

Kaufmann Dietrich (radikale Fortschrittspartei) kommt auf die Ausführungen des Herrn Oberstleutnant Wilhelm zurück: „Die Kämpfe des 20. Jahrhunderts würden nicht mehr auf dem Schlachtfelde, sondern auf dem Gebiete des Handels und der Industrie ausgefochten“, deshalb brauchten wir Handelsverträge und bemerkt dazu, daß man dann eigentlich Heer und Flotte einschränken könne.

Im Reichstage würden neben den von Herrn Professor Sieber bemerkten Gegenständen auch das Zisterburger Duell, der Gumbinner Mordprozeß u. A. zur Sprache gebracht werden müssen. Im Uebrigen habe Herr Professor Sieber sich wesentlich mit der Sozialdemokratie befaßt, sachlich wäre es also richtiger gewesen, nicht nur die Anhänger der Candidatur Bartling, sondern alle Wähler einzuladen, um auch der Gegenseite Gelegenheit zur Äußerung zu bieten.

Redner wandte sich dann gegen die Bemerkung, die sozialdemokratischen Redner hätten im Reichstage schlecht abgeschnitten, wenn über die Miliz gesprochen wurde. Als Beweis für die Brauchbarkeit der Miliz führt er die Buren an, die ein Volksherr hätten und trotzdem den Engländern die Spitze böten.

Bei der Versicherungsfrage hat der Redner viel Millionen angeführt, das sind allerdings riesige Zahlen. Wer bezahlt denn diese Summen? Wesentlich der Arbeiter, der von vornherein die Hälfte der Versicherungsbeiträge zu leisten habe, die andere Hälfte bezahle allerdings der Arbeitgeber und schließlich gebe der Staat noch einen Zuschuß, aber diesen Zuschuß nehme der Staat aus indirekten Steuern und Joll, die mit aus den Taschen der Arbeiter stammten.

Im weiteren Verlauf der Diskussion sprach noch ein Herr Röhrer, der die Zimmungskrankenkasse und die freien Hilfskassen, die sich bewährt hätten, und denen das Fortbestehen ersichert worden sei, streifte. Um 11 Uhr fand die Versammlung mit einem Schlusswort des Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Siebert, ihr Ende. Derselbe empfahl nochmals die Candidatur Bartling und brachte ein dreifaches Hoch auf das Vaterland aus, in das die Anwesenden freudig einstimmten.

Eine freisinnige Wahlversammlung

fand gestern Nachmittag in Mittelheim statt, welche so überaus zahlreich besucht war, daß der geräumige Saal nicht ausreichte, um Zuhörer zu fassen. Der Vorsitzende, Weinbändler Jung-Nüßelheim, widmete unserem allzufrüh verstorbenen Abgeordneten Wintermeyer einen warmen Nachruf und stellte sodann Herrn Dr. Hans Crüger als den rechten Mann vor, um im Geiste Wintermeyers weiter des Mandats im Reichstage zu walten, im Geiste der Freiheit und des Fortschritts, der ein Erbtheil sei der nassauischen Bevölkerung. (Lebhafter Beifall.)

Herr Dr. Hans Crüger erhielt darauf das Wort, um in fünfviertelstündigen Ausführungen die Stellung der freisinnigen Volkspartei zur Tarifnovelle, insbesondere auch zu den Getreide-, Futtermittel- und Viehjölle darzulegen. Die Lage der Landwirtschaft und war sowohl der Großgrundbesitzer, wie namentlich auch der mittleren und kleineren Betriebe, des Handwerks, von Handel und Industrie, unter besonderer Berücksichtigung des Weinbaues und Weinhandels wurde von Herrn Dr. Hans Crüger eingehend von dem Gesichtspunkte aus erörtert, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Erwerbsklassen zu verbessern seien im Interesse der Gesamtheit und zum Wohle auch der arbeitenden Klassen. Die vornehme Ruhe und strenge Sachlichkeit der von reichem wirtschaftlicher Erfahrung des Redners zeugenden Darlegungen ernteten ungetheilten, rauschenden Beifall.

Herr Dr. Albert Wiesbaden zeichnete in großen Zügen das Verhältniß der freisinnigen zur Centrumspartei. Abgesehen von den agrarischen Tendenzen dieser Partei, in welcher die Interessen des städtischen Großgrundbesitzes eine ebenso ungesunde wie ungesunde Vertretung gefunden, habe die freisinnige Volkspartei auch das Centrum zu bekämpfen wegen seiner rückwärtigen wirtschaftlichen Bestrebungen. Während alle anderen Parteien sich von Sonderinteressen leiten ließen, halte es die freisinnige Volkspartei unter ihrer Würde, die einzelnen Schichten und Klassen der Bevölkerung durch Versprechungen zu fördern, deren Erfüllung nur zum Schaden der Gesamtheit und damit auch zum Schaden der einzelnen Klassen selbst möglich sei.

Die freisinnige Volkspartei lasse sich nur von der Rücksicht auf das Gemeinwohl leiten in der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk und alle seine Theile auf die Dauer nur gedeihen können, wenn alle Sonderinteressen zurücktreten vor dem Gesamtinteresse unseres Vaterlandes. (Stürmischer Beifall.)

Abgeordneter Müller-Sagan geißelte in scharfen Strichen das Gebahren der verbündeten Nationalliberalen und Conservativen, die sich nicht entblöden haben, in einer Veröffentlichung „Was wir wollen“ sich so aufzuspielen, als seien sie es, die neben dem „Schutz der Landwirtschaft“ auch die Lebenshaltung der übrigen Erwerbskreise sicher zu stellen suchten unter der Devise: „Keine Erhöhung der Lebensmittelpreise“, während sie doch in ihren Flugblättern für eine Erhöhung der Getreidejölle eintreten in der ausgesprochenen Absicht, die Getreidepreise in die Höhe zu treiben. Gegenüber der Erklärung der nationalliberal-conservativen Alliance zu Gunsten einer „Aufrechterhaltung der Volkswirthschaft“ verwies Redner auf die Angriffe des Grafen Mirbach und Anderer gegen das gleiche, allgemeine, geheime und direkte Reichstagswahlrecht. Die Versammlung stimmte den theils humoristischen, theils farcassischen Ausführungen begeistert zu.

Trotzdem freie Diskussion gewährt wurde, meldete sich kein Gegner zum Wort. Auf Anregung des Herrn Weinbändlers Jung-Nüßelheim brachte die Versammlung dem freisinnigen Kandidaten ein donnerndes Hoch aus.

Centrums-Versammlung.

Die Versammlung, welche gestern Abend im „Katholischen Vereinshaus“ stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Vorsitzende der Partei, Herr Justizrat Halbe, begrüßte die Erschienenen, indem er auf die vom Centrum neben den politischen und wirtschaftlichen Interessen auch vertretenen religiösen Interessen als auf das Band hinwies, an dem auch die Versuche, Zwietracht in seine Reihen zu tragen, scheitern würden. Herr Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Frenay aus Mainz führte aus: Das Eintreten für den vom Centrum aufgestellten Kandidaten sei eine Ehrenpflicht; die Rücksicht auf die vom Centrum vertretene Sache sowie auf die Person des Kandidaten erfordere es. Eine Empfehlung des Kandidaten, der seit Jahrzehnten an der Spitze der Bewegung stehe, der bewiesen, daß er ein Verständnis habe für die Forderungen der Zeit, dessen Herz mit Liebe erfüllt sei für das Volk, könne er sich wohl erlauben. Sein Programm sei das des Centrums; daher trete er ein für die Förderung der geistigen und materiellen Interessen des Volkes nach allen Richtungen hin. Wie hätten die wirtschaftlichen Interessen so im Vordergrund des öffentlichen Lebens gestanden, wie gegenwärtig. Zwei Anschauungen besonders seien es, die sich bekämpften, und die wohl auch dem gegenwärtigen Wahlkampf ihre Signatur aufdrücken würden. Das Centrum ferne den Druck, der auf allen Erwerbskreisen laste, deshalb müsse es mit Muth und Besonnenheit einen Ausgleich der verschiedenen Bedürfnisse suchen. Wie dürfte das Gesamtwohl dabei aus dem Auge gelassen werden. Die Zolltarifvorlage spiege sich zu, zu der Frage, ob es recht sei, dem Bauer einen Holschlag zu geben. Diese Frage aber könne nur mit Ja beantwortet werden. Den Abschluß von Zollverträgen müsse man dabei im Auge behalten. Billige Preise für alle Lebensbedürfnisse seien gewiß erstrebenswerth, ihre Grenze jedoch müßten sie nach unten finden an den Produktionskosten. Die billigen Getreidepreise seien bedingt durch die Konkurrenz des Auslandes, das unter günstigeren Bedingungen produciere, wie das Inland. Dem Landmann zumuthen, unter den Produktionskosten zu verkaufen, heiße seinen Ruin wollen, und die Gesamtheit sei an der Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes mit interessiert. Keinesfalls wolle er damit sagen, daß alle Landwirthe direkt von höheren Kornpreisen profitirten; indirect insofern profitirten baron Millionen von Existenzen und ihm (dem Redner) sei noch kein kleiner Bauer vorgekommen, der sein persönliches Interesse an denselben in Abrede gestellt habe. Da sage man, die Landwirtschaft könne ja zu anderen Betrieben als dem Kornbau übergehen. Wo aber für andere Produkte Absatz finden! Der eventl. Zustrom der ländlichen Arbeiter in den Industrie-Centren werde, zumal in Zeiten der Krisen wie der heutigen, den Nothstand noch verschärfen. — Jedes Land habe alles Interesse daran, den Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen bei sich selbst beden zu können. England sei dafür das sprechendste Beispiel. Keiner vermöge die Garantie dafür zu übernehmen, daß man dasjenige, dessen man bedürfe, stets vom Auslande erhalte. Im Uebrigen seien die Völler nur dazu bestimmt, für die heutige schwierige Zeit die Landwirtschaft stark zu machen zur Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz. Neben ihnen aber müsse die Selbsthilfe laufen. Außer für die Landwirtschaft sei auch durch den Abschluß von Handelsverträgen für die Industrie zu sorgen. Das Zustandekommen neuer Handelsverträge auch bei höheren Kornpreisen sei um so mehr möglich, als das Ausland uns nöthig habe. — Auch die Interessen des Kleinwerkes, sowie der Handarbeiter wolle das Centrum vertreten und ausdrücklich erkenne es das Streben der Arbeiter, sich einen größeren Theil der von ihnen geschaffenen Werthe zu sichern, als berechtigt an. Dem kranken Arbeiter müsse sich die staatliche Fürsorge nicht minder zuwenden. Das Centrum werde, was an ihm sei, dazu beitragen, daß die Sozialpolitik vor der Versammlung bewahrt bleibe. Es sei stolz auf seine Thätigkeit nach dieser Richtung hin. Wenn auch, besonders in der sozialdemokratischen Presse, alle die charitativen Einrichtungen der kath. Kirche ignoriert, aber dafür Klosterstände geschändet würden, so geschehe das aus Feindschaft gegen die Kirche. Man werde sich dadurch nicht topficken machen lassen. Die Rolle des Kritikers sei ja stets eine recht dankbare. Besser sei es, mitzuarbeiten. Viel bleibe im Interesse der Arbeiter noch zu thun. Auch die idealen Güter des Volkes suche das Centrum zu erhalten, deshalb erstrebe es volle Religionsfreiheit für alle staatlich anerkannten Genossenschaften, deshalb verbinde es Contraste zwischen weltlichen und christlichen Sittengeboten. Die Religionsfreiheit schließe die politische Freiheit in sich. — Wer Laizen trage, habe das Recht, auch mitzubestimmen, deshalb und weil es ein Sicherheitsbedenken gegen gewaltthätige Eruptionen der Unzufriedenheit geben müsse, sei die Centrumpartei Freundin des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts. Feindschaft liege sie gegenüber jedem Ausnahmegezet, auch einem solchen gegen die Sozialdemokratie. Geistige Kämpfe seien mit geistigen Waffen auszufechten. Aber aufklären müsse man und die Missethäter bestrafen, aus denen die Sozialdemokratie ihre Nahrung zieht. Wenn die Unzufriedenheit sobald von der Bildfläche verschwunden sei, so rechne das Centrum sich das zum Verdienst an. — Bedauerlich möge es sein, daß heute die Staaten bis an die Zähne bewaffnet sich einander gegenüberstünden; solange aber die Lage es erfordere, werde man die Mittel dafür nicht verweigern dürfen. — Er (Redner) fürchte sich keineswegs vor den Endzielen der Sozialdemokratie. Noch mancher Tropfen Wasser werde in ihren Wein gegossen, daß aber je aus der sozialdemokratischen Partei ein Anhängel des Liberalismus werde, wie man es dann und wann prophezeit, davon glaube er nicht. Als bedenkliche Seite der Wirksamkeit der Sozialdemokratie müsse ihre Stellung gegenüber der Religion angesehen werden.

Der zweite Redner, Herr Barrer Dr. Lorenz, beantwortete eingehend die Fragen: Sollen wir wählen und „Wen sollen wir wählen? Wählen müsse man, sonst verliere man das moralische Recht der Kritik. Dem Kandidaten des Centrums müsse man die Stimme geben, weil man die politische und religiöse Ueberzeugung habe, welche durch das Centrum verbreitet werde. Redner kommt kurz auf den Zolltarif zu sprechen. Nicht immer bedingen nach ihm hohe Getreidepreise auch hohe Brodpreise. Er wirft die Frage auf, weshalb die, welche heute so eifrig gegen die Getreidepreise schreien, nicht mit demselben Eifer die Industriezölle bekämpfen? Den Schluß seiner Rede bildete eine heftige Aufforderung zur Theilnahme an der Wahl. — In seinem Schlusswort giebt Herr Justizrat Halbe bekannt, der Candidat, Herr Fuchs, werde an jedem Tage bis zur Wahl, am Sonntag sogar zweimal, sprechen, am letzten Freitag vor der Wahl wahrscheinlich hier in Wiesbaden. 25 Versammlungen seien von der Centrumpartei in Aussicht genommen. Die Ansichten des Centrums, in die Stichwahl zu kommen, seien keineswegs schlechte. Daß der Freisinn starke Einbuße an Vereinen haben werde, zeige die Stadtverordnetenwahl. Dies Mal fehle ihm dabei die Hilfe der Nationalliberalen. Der Bund der Landwirthe arbeite in der freisinnigen Domäne, den Taunushörsen, gegen ihn, und es habe sich in der letzten Zeit ein Mangel vom Freisinn abgespalten, der möglicherweise gleich der Sozialdemokratie seine Hilfe leihen werde. Herr Maurer von der sozialdemokratischen Partei melde sich darauf zum Wort. Dasselbe wird ihm auch ertheilt. Als der Vorsitzende jedoch merkt, daß es sich bei ihm um einen Gegner handelt, entzieht er ihm das Wort,

wieder unter großem Tumult, aus dem Stimmen: „Raus, raus!“ hervordringen. Herr Maurer tritt ab mit den Worten: „Ist das die Partei, die Freiheit und Wahrheit auf ihre Fahne geschrieben hat!“, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf das Centrum geschlossen wird.

*** Personalien.** Dem militärischen Vorstandsmitglied der Wilhelmshafen-Anstalt hier, Major z. D. Fell, ist der Charakter als Oberstleutnant verliehen.

*** Auszeichnung.** Fräulein E. K. O. H., unserer beliebtesten einheimischen Sängerin, wurde wieder die Ehre zu Theil von dem Fürsten zu Waldeck zur Mitwirkung bei einer Soiree eingeladen zu werden, bei welcher Gelegenheit die Fürstin Fräulein K. O. H. in Anerkennung ihrer gesanglichen Leistungen ihr Bild mit eigenhändiger Widmung überreichte.

Die Geschworenen-Auslosung für die bevorstehende vierte diesjährige Schwurgerichts-Session nahm heute Mittag der Herr Landgerichts-Präsident in Person mit folgenden Resultate vor: Ausgelost wurden die folgenden Herren: Johann Dietz 2r, Landmann in Oberjosbach, Georg Königstein, Bürgermeister in Erbach, Franz Breitenbach, Kaufmann in Oberlahnstein, Adolf Bruns-Wülfelsfeld, Weinbändler in Rüdesheim, Philipp Heinrich Marx, Lederhändler, Wiesbaden, Wilhelm Müller 1r, Landwirth, Oberliederbach, Karl Sottocasa, Gastwirth, Langenschwalbach, Adolf Conradi, Land- und Gastwirth, Meidenstadt, Carl Eichemeier, Fabrik-Direktor, Griesheim, Carl Graf, Gastwirth, Rüdesheim, Wilh. Holtzhaus, Rentner, Wiesbaden, Dr. Gust. Müller, Direktor, St. Goarshausen, Carl Streckert, Buchhalter, Langenschwalbach, Fritz Haagner, Kaufmann, Wiesbaden, Eugen Raphael Seligmüller, Direktor, Schönbach, Josef Burkart, Kaufmann, Hattenheim, Carl Gies, Consul a. D., Wiesbaden, Johann Hugo Asbach, Kaufmann, Rüdesheim, Franz v. Kleinjorgen, Rentner, Wiesbaden, Heinrich Haefner, Hotelbesitzer, Wiesbaden, Albert Franke, Seminar-Oberlehrer, Usingen, Gustav Becker, Kassirer, Langenschwalbach, Richard Hupfeld, Rentner, Wiesbaden, Carl Eichenbrenner, Landesbauinspektor, Oberlahnstein, Martin Reil 2r, Land- und Gastwirth, Eleeberg, Mathias Bleher, Tauchstummel-Lehrer, Camberg, Jacob Christian Reiper, Kaufmann, Wiesbaden, Wilhelm Pulch, Kaufmann, Laufensleben, Josef Hensler, Ingenieur, Wiesbaden, und Josef Bach, Obergeringieur, Höchstädt.

[1] Schwurgericht. Auf der Rolle der bevorstehenden Schwurgerichts-Session stehen bis jetzt die folgenden Fälle vermerkt: Zur Verhandlung am Montag, den 9. Dezember, wider die Verkäuferin Henriette Fröhlich von Wiesbaden wegen Urkundenfälschung und Betrugs (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt v. G. 3 Zeugen und 1 Sachverständiger sind geladen); zur Verhandlung am Dienstag, den 10. Dezember, wider den Schlossergefellen Ernst Krüger von Magdeburg-Neustadt wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Gessert). Bei dem ersten Fall handelt es sich um ein gelegentlich der vorigen Schwurgerichts-Session verurtheilte, bei dem zweiten um einen in Dogheim unter Drehschmashinen-Arbeitern vorgekommenen Fall. Beginn der Sitzungen jedesmal um 10 Uhr Vormittags.

*** Europäischer Hof.** Heute soll mit der Räumung des von der Stadt erworbenen ehemaligen Hotels „Europäischer Hof“ begonnen werden. Die betreffenden Bureaux kommen in das städtische Gebäude am Marktplatz, das bisher die nach der Reussche verlegte Feuerwache inne gehabt hat. Sobald die Räumung vollendet, beginnt der Abruch. Ferner wird das ehemals Prätorius'sche Haus in der Kirchgasse seit Samstag abgerissen, um einem zeitgemäßen Neubau Platz zu machen.

*** Fremdenverkehr.** Bis einschließlich 17. November waren angemeldet 126,006 Personen, neuer Zugang 1202 Personen, zusammen 127,208 Personen.

*** Residenztheater.** Das Referat über die Premiere „Der Leibarzt“ von Lothar Schmidt mußte wegen Raummangels für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

*** Residenztheater.** Dienstag geht der Schwanf „Der Schiffskapitän“, der kürzlich mit so günstigem Erfolge aufgeführt wurde, neu einstudiert in Scene. Die Namen der Autoren verbürgen einige Stunden harmloseren Gemüthes. Mittwoch bleibt das Theater, des Buh- und Bettags wegen, geschlossen. — „Der Leibarzt“, die sehr wirksame Komödie, deren Erstaufführung vom besten Erfolg begleitet war, kommt Donnerstag zum dritten Male zur Darstellung. — In Vorbereitung befindet sich für Samstag das Pariser Sittenbild „Prinzessin Georges“ von Alexander Dumas Sohn. Die erste Wiederholung erfolgt Sonntag den 24. November.

*** Straßenbahn.** Seit Samstag sind die Wagen der Straßenbahn, mit Ausnahme derjenigen älteren Systems auf den Sitzbänken und den Rückenlehnen mit Decken versehen. Die Fußböden der Wagen sollen, sobald kältere Witterung eintritt, mit Fußmatten versehen werden.

*** Betriebsstörung.** Samstag Nachmittag fiel in der Sonnenbergstraße ein mit Stroh beladener großer Lastwagen um, wodurch die Straße gesperrt wurde. Die Straßenbahn mußte etwa 40 Minuten ihren Betrieb einstellen, bis das Hinderniß von den Geseisen fortgeräumt war.

*** Jubiläum.** Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, feierte am Donnerstag der Wiesbadener Hebammen-Verein in dem Lokale der Präsidentin Frau Anna Moog „zum Storch“ hier das 14. Stiftungsfest. Im Verlaufe desselben erhielten die Hebammen Frau Walter in Wiesbaden, Frau Kunz in Diebrich, Frau Bohn in Schierstein je ein Diplom überreicht für 25jährige Thätigkeit als Hebammen. Möge es den Jubilariinnen noch lange vergönnt sein, ihr Amt auszuführen.

*** Besitzwechsel.** Das Café-Orient mit Zubehör und Wirtschaftsinventar ging durch Kauf für 170 000 Mark aus dem Besitze des Herrn Georgi in den des Herrn Chr. Schnorr aus Nürnberg über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich dahier.

*** Kinderhorte.** Bei den zahlreichen musikalischen Genüssen, welche dieser Winter bringt, möchten wir schon heute auf eine Veranstaltung aufmerksam machen, die sich sicherlich der größten Sympathie des Publikums erfreuen wird. Unsere berühmte Gesangsünstlerin Frau Dr. Maria Wilhelm hat sich in hochherziger Weise bereit erklärt, zum Besten der hiesigen Kinderhorte ein Concert zu veranstalten. Bei der großen Verehrung, deren sich die Künstlerin erfreut, und bei dem warmen Interesse für die Bestrebungen der Kinderhorte wird dieser neue Beweis selbstloser Nächstenliebe von Frau Dr. Maria Wilhelm, welche ihre hohe Kunst wiederum in den Dienst der Wohlthätigkeit stellt, gewiß allseitig freudig begrüßt und auf's Eifrigste unterstützt werden.

*** Rathhalla.** Der Wiesbadener Carnevalverein „Rathhalla“, welcher dieser Tage seine Generalversammlung im Restaurant „Kaiser Friedrich“ abhielt, hat beschlossen, in Anbetracht der schlechten Zeit und sonstiger Verhältnisse vorläufig nicht zu tagen. Der leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderte 1. Präsident der „Rathhalla“ Herr J. Chr. Glücklich wurde einstimmig zum Ehren-Präsidenten ernannt und ihm die Leitung der Geschäfte, sowie die Verwaltung und Verwahrung des Vereinsvermögens übertragen. Es ist trotzdem nicht ausgeschlossen, daß besondere Vor- und Zufälle, wie z. B. die Uebertagung des Christian Dewet'schen Vätergeschenkes aus der Theorie in die Praxis, oder der Uebergang der Elektrischen von der Südd. G.-Ges. in die Stadtgemeinde Wiesbaden, die Einweihung des Schiller-Monumentes oder der neuen Stadthalle hinter der alten Colonade, die Stillstellung der Steuerfahne und des städtischen Milliarden-Pumpwerkes, die Einführung der rothen Hechte zu den Karpfen des Rimbacher Grottenmeeres, die Wiederverlegung unseres altliebegeordneten Andreasmarktes nach der Rheinstraße u. v. Veranlassung geben zu dem Jubelruf: „Auf zur Rathhalla in Rathhalla!“ Bis dahin aber wird der Ehrenpräsident der „Rathhalla“, der weltbekannte Wiesbadener Kreppelmanu seine Rufesunden dazu benutzen, um getreu dem Motto: „Wohlthun durch Humor“ den 30. Jahrgang seines Organes der „Großen Wiesbadener Brühbrunnen-Kreppel-Kaffee-Mahl- und warme Brödder Zeitung“ so piquant und interessant wie nur möglich zu gestalten. Glück auf!

*** Kaiser-Panorama.** Der gegenwärtige Chiffus „Dänemark“ zeichnet sich hauptsächlich durch seine vielen malerischen Verkehrs-Scenerien auf Straßen und Plätzen, am Ufer, beim Wassertreten und Wetschwimmen u. s. w. aus. Außerdem zeigt derselbe die Ankunft der Kaiserin von Rußland und des Königs von Siam, sowie die während deren Anwesenheit stattgefundenen Truppen-Paraden und Manöver. Der Besuch dieser, durch ihren lebhaften Charakter und reiche Abwechselung besonders unterhaltenden prächtigen Serie kann nur empfohlen werden.

*** Unterschlagung.** Conrad G. aus Wiesbaden er sucht und, mitzutheilen, daß er wegen Unterschlagung, nicht wegen Diebstahls, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden sei.

*** Gestohlen** wurde vor dem Eingang zum Taunusbahnhof ein kleiner grün angestrichener Handkarren.

*** Ein Gaunerstreich.** In einem Hause der Adolfsallee erschien am 14. d. Mts. gegen Abend ein junger Mensch, der angab, beauftragt zu sein, die elektrischen Anlagen im Hause nachzusehen. Nach seiner Enttarnung wurden in der Schublade des Küchenschrankes 2 Hundertmarkscheine vermisst, die zur Bezahlung der Metzgerrechnung dienen sollten. Der Thäter trug einen schwarzen Regenmantel, einen weichen schwarzen Hut und hatte einen kleinen blonden Schnurrbart.

*** Feueralarm.** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Hause Dogheimerstraße 74 gerufen. Dasselbst machte sich auf dem Speicher ein dicker Rauch bemerkbar, so daß man am Kamin einen sogenannten Wechselbrand vermuthete. Als die Feuerwache das Geräusch aufriß, zeigte sich, daß neben dem Kamin ein weiteres Kamin emporgeführt war, dessen obere Oeffnung mit Zinkblech und Dachpappe verdeckt und verbaut war, so daß der Rauch seitlich Abzug verschaffen mußte. Das Kamin war früher nicht benutzt worden. Durch das Aufreißen des Daches u. s. ist ein ziemlich erheblicher Schaden entstanden.

*** Unfall.** Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde ein 10jähriger Junge in der Dogheimerstraße von einer vorbeifahrenden Droschke umgefahren, wurde aber glücklicher Weise nur unerheblich verletzt. Der Junge trug an dem Unfall selbst die Schuld, denn er war, ohne sich um seine Umgebung zu kümmern, unmittelbar vor dem Gefährt über die Straße gelaufen und wurde infolgedessen von dem Pferde umgestoßen.

*** Auflauf.** Einen Menschaufauf verursachten gestern Nachmittag gegen 5 Uhr in der Wellstraße zwei Herren, welche des Guten zu viel gethan und fortwährend rumorteten. Ein Schuttmann verwies sie zur Ruhe, da der Aufforderung aber nicht Folge geleistet, wurden beide, gefolgt von vielen Neugierigen, in das Polizei-Gefängniß überführt.

*** Schlägerei.** In vergangener Nacht zwischen 2 und 3 Uhr kam es zwischen mehreren Leuten in der Röderstraße zur Schlägerei wobei das Messer wieder die Hauptrolle spielte. Die Betheiligten hatten angeblich eine ältere Rechnung zu begleichen. Gestern Nacht erfolgte nun der Zusammenstoß, wobei es ohne Verletzungen nicht abging. Einige der Betheiligten haben schwere Messerstücke davon getragen und mußten deshalb im städt. Krankenhaus aufgenommen werden.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Pommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Weglar, 18. November. Der übelbelumundete 26 Jahre alte Nagel hat in letzter Nacht den Schreinermeister Wilhelm Haupt auf der Straße erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

München, 18. November. Die der Polizeibericht meldet, wurde heute früh 2 Uhr auf dem Bahnhof ein bis zur Bewusstlosigkeit betrunkenen junger Mann aufgefunden. Zur Polizei und Johann ins Krankenhaus gebracht. Heute es sich heraus, daß er ein Kommissar aus Frankfurt a. M. und nach Defraudation einer großen Summe Geldes flüchtig geworden ist. In seinem Besitz befinden sich außer anderen Wertgegenständen 1285 Mark in Bar.

Kiel, 18. November. Prinz Heinrich von Preußen hat nach Ablauf seines 45stägigen Urlaubs wieder den Befehl über das 1. Geschwader übernommen.

Neufahrwasser, 18. Nov. Heute früh brach in der Fabrik der Zuckerraffinerie Danzig-Neufahrwasser Feuer aus, welches bisher nicht vollständig gelöscht ist und bedeutenden Schaden an Maschinen, sowie am Fabrikgebäude anrichtete. Menschen sind nicht umgekommen, doch dürfte eine große Anzahl Arbeiter brotlos geworden sein.

Brünn, 18. November. Eine vom Bürgermeister Dr. Zueger einberufene und massenhaft besuchte Versammlung sprach sich entschieden gegen die Errichtung einer technischen Universität in Mähren aus, weil dafür kein Bedürfnis vorliege. Dagegen sei mit allen Mitteln für die Errichtung einer deutschen Universität zu wirken.

Paris, 18. November. Aus London kam diese Nacht die Nachricht: In später Abendstunde sei aus Südafrika gemeldet worden, Louis Botha habe die englischen Truppen an der Natal-Grenze überrumpelt und ihnen eine blutige Niederlage beigebracht. Das Kriegsamt erklärt, über diese Affäre nicht informiert zu sein.

London, 18. November. Der dicke Rebel hat sich nunmehr auch auf einen großen Teil Süd-Englands ausgebreitet und verursacht Zusammenstöße und Unglücksfälle. Auf der Themse wurde ein Dampfer in den Grund gebohrt. — Nach dem amtlichen Berichte verloren die Engländer im letzten Kampfe bei Brayspruit 9 Tote und 10 Verwundete, 64 wurden gefangen genommen. Sämtliche Gefangene bis auf einen Leutnant wurden später freigegeben.

Budapest, 18. November. Ein aus der Provinz bei einer hiesigen Banke eingegangener Check über 16 000 Kronen ist auf dem Wege vom General-Direktor nach der Hauptkasse auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Der Check wurde von dem Diebe sofort bei der Post präsentiert und ausbezahlt. Vom Täter fehlt jede Spur.

Standerton, 18. Nov. Burentruppen umzingelten am 12. dieses im Süden des Klippflusses eine Abtheilung Engländer, welche einen Toten und 7 Verwundete verloren. Außerdem wurden vier gefangen genommen. Die Buren erklären, daß sich ihr Verlust auf 8 Tote und 17 Verwundete belaufen.

Peking, 18. Nov. (Mentor.) Die Kaiserin-Wittve gab eine neue Verordnung bekannt, worin sie die Verdienste Li-Hung-Tschang's hervorhebt und befiehlt, ihm zu Ehren ein Erinnerungsbildnis in Gestalt eines Bogens in dem Dorfe, wo er geboren wurde, zu errichten. Durch die Verordnung wird ferner dem ältesten Sohne und dessen Nachkommen durch 25 Geschlechter hindurch der Titel Marquis verliehen.

Anstand und Klugheit gebieten: Pflegt die Haut!

Aber pflegt sie rationell. Verwendet Döring's Eulen-Seife zu Toilette. Diese feine, angenehme Toiletteseife ist selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen zur Pflege und Verschönerung der Haut eingeführt und erfreut sich der Gunst der feinen Damenwelt. Sie schützt Hände und Gesicht vor Kuppen und Rauhwerden und erhält die Haut weich, weiß und jugendlich, so lange dies nur möglich ist. Sie kann selbst denen, die eine sehr empfindliche Haut haben, unter Garantie des günstigsten Erfolges, der völligen Reizlosigkeit angelegentlich empfohlen werden. Döring's Eulen-Seife kostet nur 40 Pfg. per Stück. 789/35

Wämse
von Mk. 2.— bis 10.—.
Kölner-Arbeiterkleider-Fabrik
Wellritzstrasse 10. 8906

Den feinsten Kaffee

machen Sie, wenn Sie als Zusatz eine
Kleinheit von der sehr ergiebigen
Kinde'schen Öfen nehmen.
Überall zu haben! 4/170



Conditor-
Koch-
Metzger-
Maler-
Küfer-
Friseur-
Arbeiter-
in reicher Lager-Auswahl
Anfertigung nach Mass oder Muster.
Auswahl geeigneter Stoffe.
empfiehlt
Carl Claes
Wiesbaden, Bahnhofstr. 8.



Wäschemangeln

von Mk. 20.— an.

Wringmaschinen,
Waschmaschinen,
Bügelöfen, Plättisen,
Bügelstühle (geschmiedet)
billig 8910

Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. November cr., Mittags 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauergrasse 16, dahier: 39 Ristchen Cigarren öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. November 1901.

8925

Sonröder,
Berichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. November. Vormittags halb 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Ecke Neu- und Mauergrasse dahier:

eine grüne Plüschgarnitur bestehend in Sopha, zwei Sessel und 4 Stühlen, ein Secretair, ein Waschconsol mit Toilettenspiegel, ein ov. Tisch mit grüner Decke, ein zusammenlegbarer Tisch, ein kl. viereck. Tischchen, 6 kl. Rohrstühle, 1 Bierervice, ein goldene Damenuhr mit gold. Kette, 3 gold. Broschen, ein gold. Armring 1 Trandirbesteck in Etui,

ferner: 1 1/2 Dyd. Tafeltücher, 3 Dyd. Servietten, 4 Dyd. Handtücher, 1 1/2 Dyd. Küchenhandtücher, 4 Dugend Taschentücher, 5 Dyd. Damenhemden, 5 Dyd. Damen-Hosen, 2 Dyd. Betttücher, 2 1/2 Dyd. Kopfkissen-Begläge u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 11. November 1901.

8926

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Herderstraße 7.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. November cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal „Rheinischen Hof“, Mauergrasse 16 dahier:

1 Tafelklavier, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Consol, 1 Sopha, 1 Waschtisch m. Marmorplatte, 1 Nähmaschine, 1 Büchererschrank, 1 Fahrrad, 24 Packet Schreibpapier, 34 Packete Rechnungsformulare, eine Partie verschied. Papier, 1 Bretterhütte, 1 Wagen und 1 braunes Pferd,

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt 8924

Eisfert,
Gerichtsvollzieher.



Kaffeemühlen

von Mk. 1.25 an.

Reibmaschinen von Mk. 2 an,
Fleischhackmaschinen
von Mk. 4.50 an,
Brodtschneidmaschinen,
Messerputzmaschinen
billig 8911

Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Lehrmädchen

mit sofortiger Bezahlung gesucht.
Berliner Confectionshaus
Hotel „Grüner Wald“ 8889

Lesen und Schreiben

Sie sofort, wollen Sie b. Verkauf unserer vorzähl. Cigarren an Witthe, Händler u. Private monatl. 150 Mk. u. hohe Prov. verb., an **Alfred Sievers & Co. Cigarren-Fabrik, Hamburg 21.** 371/78

Lehrmädchen gesucht

Kaufmann
Kirchgasse 13. Blumenladen. 8916
Herrnlehrling eine Weisse, a. f. Kohlenlager geeignet, auf 1. Januar zu verm. 8914
Guten Mittagstisch zu 60 Pfg. Pilsener, 5. Gartenh. Rupp. 8915

Hellmundstraße 18, 2 St.
erhält junger Mann Kost u. Logis. 8913
Für feinere Schulmädchen!
Sehr gründlicher und nicht langweiliger Klavierunterricht (auf Wunsch 2 St. in einer Stunde). Anerkennung d. berühmtesten Meister. Off. u. „Kunst“ a. d. Exp. 8904

Platterstraße 64

zwei kleine Zimmer zu verm. 8901
Schuhmacher erh. Stipp. m. Logis. Grabenstr. 9, 2 St. 8899
Herrn Lehrling wohnt Schwalbacherstraße, Mittelb. 3 St. r. 8897

Codes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und Großmutter nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 46 Jahren dem Herrn sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 18. November 1901.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Adam Krebs nebst Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Beisenghause aus. 8883

Flotten-Kalender

vom Deutschen Flottenverein,

Mk. 1.—

Lauterburg-Kalender

(Deutsche und internationale)

Mk. 1.50

Luxus- u. Geschäfts-

Kalender

jeder Art empfiehlt

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,

Telephon 616 Papierhandlung, Marktstr. 10.

Im Hotel „Grüner Wald“ 8927

Vertreter von J. C. König & Ehardt, Hannover.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Mittwoch, den 20. November cr. (Bass-

und Bettag) Nachmittags:

Herren-Tour

nach Mainz, von da nach Nombach zur Besichtigung des Brückenbaus im Rhein, dann geselliges Zusammensein in Mainz. Abfahrt 1 Uhr 50 Min. Taunusbahn. 8931

1 compl. Schlafzimmer,
mehrere sehr gute Betten mit Koffhaarmatrassen,
1 compl. 2-schläfr. Bett, 1 Nähmaschine, 1 Cassen-
schrank, versch. Verticows, Kleiderschränke, Kom-
moden, Sophas, Garnituren, große Posten große
und kleine Teppiche, Säuer u. dgl. mehr
werden billig abgegeben. 8919

Goldgasse 12.

Für Jäger!

1 sehr guter **Drilling** unter Garantie sehr billig abgegeben
8921 **J. Fuhr, Goldgasse.**

1 klein., sehr guter u. schöner Amerik.
Füllöfen sehr billig zu verkaufen.
8920 **Goldgasse 12.**

Kaffee- u. Speisehaus

Mauergrasse 16, Seitenbau Parterre.

Mittageffen 45 Pfg. — Abendessen von 25 Pfg. an

J. Fischer.

Ich habe mich hier als Spezialarzt für
Hautkrankheiten niedergelassen.
Dr. med. Weber,
Taunusstrasse 91, r.
Sprechstunden: 9—12 Vorm. und 3—5 Nachm.
An Sonntagen nur Vormittags. 8912

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 18. November 1901.

Geboren: Am 17. November dem verstorbenen Hauptmann Paul Elterich e. S. Alfred Heinrich Gustav Paul. — Am 11. November dem Tagelöhner Johann Klein e. T. Margarethe Auguste. Am 15. November dem Hausdiener Ludwig Gantammer e. S. Wilhelm Ludwig.

Aufgebote: Der Musiker Adam Enrich zu Madenbach, mit Sophia Dauter zu Weyer. — Der Fabrikarbeiter Johannes Konrad Peter zu Bendersheim, mit Juliane Meißter zu Frankenthal. — Der Buchhalter August Pfäehler hier, mit Mina Fred hier. — Der Oberkellner Menz Schül hier, mit Katharina Rohrmann hier. — Der Tapezierergehilfe Max Weigt hier, mit Sibille Reppel hier. — Der Kaufmann Friedrich Wanschka zu Nürnberg, mit Ida Karoline Holstein das. — Der Landwirth Karl Grün zu Wettlausen mit Katharine Zedel zu Weidartshain. — Der Schreiner August Wendelmin Riedel zu Mainz, mit Johanna Clara Rosa Schreiber das. — Der Postbote Johann Friedrich Albus zu Diez, mit Karoline Elise Scheid zu Oberreifen.

Gestorben: Am 16. November Heinrich, S. des Radirergehilfen Heinrich Müller, 1 M. — Am 16. November Wilhelmine geb. Sahn, Ehefrau des Zimmermanns Adam Krebs, 46 J. — Am 17. November Justine geb. Weß, Witwe des Kaufmanns Samuel Willig, 60 J. — Am 16. November Herrnschneider Theodor Bender, 45 J. — Am 18. November Maschinenschlosser Wilhelm Steiber, 41 J. — Am 18. Nov. Johanne, T. des Kaufmanns Christian Diels, 20 J. — Am 17. November Fuhrunternehmer August Ott, 61 J.

Rgl. Standesamt.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

gewähre
von heute ab bis Ende November

auf alle Einkäufe je nach Art und Qualität der Waaren

10—50% Ermässigung

auf bisherige offen ausgezeichnete Verkaufspreise.

Das Lager in:

Spiel- und Lederwaaren,

Schmucksachen, Geschenkartikel, Sportwagen, Spazierstöcke etc. ist und bleibt bis Weihnachten reichhaltig sortiert doch empfiehlt es sich, in Rücksicht obiger **aussergewöhnlicher Vortheile** **Einkäufe frühzeitig** zu machen

J. Keul

12. Ellenbogengasse 12.

Lampen

mit prima Kosmos-Brennern, beste Qual. Tischlampen, Wandlampen, Hängelampen, Flurlampen, Nachlampen, Ampeln etc. in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 43.

Alle Arten Sing- u. Ziervögel,

Hühner-, Tauben- u. Vogelfutter, sowie sammtl. Sämereien u. Vogelutensilien

empfehlte
G. Eichmann, Vogel- und Samenhandlung,
Wannergasse 2.

1. Ziehung schon 21. November unwiderruflich.

Mit jedem Loos à 2 Mark

kann man 2 Mal gewinnen

in der **Lungen-Heilstätten-Lotterie.**

Loose überall bei Looseverkäufern zu haben sowie vom Generaldebit **F. de Fallois,** Langgasse 10.

2 Listen u. Porto 35 Pf. extra.

Gr. Burgstr. **F. Crakauer,** Gr. Burgstr. 3—7.

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoh. Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein.
Fortsetzung

Total-Räumungsverkaufs

des diesjährigen Warenlagers

zu bis **50% ermässigten Preisen.**

Es bieten sich in **Damen- & Kinderconfection** ausserordentliche Gelegenheitskäufe von **prima Qualitäten.**

Polyphon-Musikwerke,



Drehorgeln, mit Metalnoten, direkt vom Fabrikationsplatz. Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons, Zithern, Violinen, Mandolinen, nur erstklassige Fabrikate, gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch gegen geringe Monatsraten offerirt.
Jänichen & Co., Leipzig.
Kataloge portofrei.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Brantweins** so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, à Glas 1.50 Mk.
Baacke & Esklony, Wiesbaden,
Taunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen.
Erstes Specialgeschäft für sämtliche Parfümerien und Toilette-Artikel.
Versand aller Artikel von 5 Mk. an portofrei. 7683

Eine nupb. lat. Bettstelle, Strohl., Matratze, Kissen u. Deckb., 29 Mk., 1 gepolst. Badensessel, dito Klappstuhl, 5 Mk., 1 Herrenschreibtisch, 1 gr. Küchentisch, 4 Mk., 1 Stuhl, 1 Stuhl, 5 Mk., neue und gebrauchte Deckbetten u. Kissen, 1 Sofa, 3 Mk., 2 eiserne Bettstellen, ein- u. zweischläfrig, 1 Notenständer, 2 Stühle, Teppiche u. dgl. m. 8870
29 Hochstraße 29.

Für Bäcker!

In **Dogheim** ist ein Wohnhaus mit einem eingerichteten neu gedauten Backhaus in einer guten Lage unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. **Hab. Phil. Chr. Hoffel, Bauunternehmer, Fiedrichstraße.** 8886

Vapagien, echte Sprengel-, graue u. grüne, sowie ein weicher sprechender Katalog ist zu verl. u. Garantie bei **A. Fleck, Walraustraße 20 G. 3.** 8888

Zu mieten gesucht (event. späterer Ankauf nicht ausgeschlossen) **Weißwaren-Geschäft** oder auch 467/5

Familien-Pension

in Badert am Rhein durch zwei alleinlebende Fräulein zu Mitte April 1. d. J. u. P. 4208 an **Rud. H. Mosse, Strassburg i. E.** Täglich 2mal frische Milch bei **Landwirth Wed,** Feldstr. 12. 8878

Stoppelrüben p. Hb. 3 Bg. bei **Landwirth Wed,** Feldstr. 12. 8887

Ein j. Mädchen, 18 J., 1 Stck. 3. Felsen d. Hausarbeit ohne gegenwärtige Vergt. Off. u. L. Sch 95 postl. **Werrstadt (Helmst.)** 8885
Werrstadt 13, Part., möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 8882

Schriftseher

sucht jef. Stellung. Off. u. S. S. 8891 a. d. Exp. d. Bl. 8891

Tücht. Schneiderin empfiehlt **Werrstadt 12, Stck. 2.** 8887

Buch über die Ehe wo zu viel Kinderlegen 1 1/2 Mk. Nachh. Wo **Blut-Frauen** 1 1/2 Mk. Dr. Siebnerlag 29. Hamburg. 4261

Verloren

schwarzer Sammelbeutel mit Brille u. von Bogenhäuser bis St. 11, wo gegen Belohnung abgegeben. 8884

Guten Mittagstisch zu hab n 6905 Zahnstraße 5, Pfr. r.

Bauunternehmer:

Baubeschläge

aller Art.

Oefen und Herde

aller Systeme.

Grösste Auswahl. Günstige Bedingungen. Prompte Lieferung.

M. Frorath,

Telefon 241, Kirchgasse 10, Eisenwaarenhandlung.

Große Versteigerung.

Sente, Dienstag, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokale

Nr. 3 Marktplatz Nr. 3, (an der Museumstraße)

ca. 300 Meter Seide in allen Farben, abgepaßt für Blousen und Kleider, 100 Meter Blüsch in allen Farben, seidene Herren- und Damen-Regenschirme, 20 Capes, 15 Costüme, ca. 150 Paar Schuhe und Stiefel aller Art für Herren, Damen und Kinder,

ferner: ca. 500 Flaschen Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Südwine, Cognac und feinere Viköre und ca. 5 Mille Cigarren.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Goldwaaren Uhren, Optik

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5
Ab 1. Januar 1902: Gr. Burgstr. 10. 8123

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Madchen sucht Zimmer oder Mansarde mit Bett.
Offerten unter M. S. 150 an die Exped. d. Bl. 8688

Vermietungen.

5 Zimmer.

Adolphsallee 57,
schöne Hochparterre-Wohnung nebst
Souterrain, 5 Zimmer u. reichl.
Zubehör, per 1. Okt. zu verm.
Näh. i. Baubureau Nr. 59. 8816

**Dambachthal 12, Gärten, Bei-
trage, 6 Zim., Bad, Balkon
u. Zubeh. p. 1. April z. verm. Näh.
b. C. Philippi, Dambachthal 12, 1.
8787**

Schulstr. 20 (schöne 5 Zim.,
Wohnung (1. Etage) nebst
Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Anzu-
sehen von 9-12 und 2-5 Uhr
Näh. daf. Parier. 8454

Schöne 5-Zimmer-Wohnung, nebst
Zubeh., 1. Etage, auf 1. Jan.
1902 zu vermieten. Näh. Jahn-
str. 20, Part. 8750

Kaiser Friedrich-Ring 96
Hochpart. ist eine elegante
Wohnung von 5 Zimmern u. allem
Zubeh. auf 1. April zu verm.
Näh. daf. Part. links. 8836

Solmsstr. 3 (Villa) in
der 3. Etage,
bis 6 Zimmer mit reichlichem Zu-
beh., Bad, Balkon und Garten-
benutzung, an ruhige Mieter zum
1. Oktober oder vorher zu verm.
Näh. daf. daf. oder Rhein-
str. 31, Part. 4968

Wallstr. 6 herrschaftl. 5-
Zim.-Wohnung, 1. Etage, 3
Balkons, Bad u. mit reichlichem
Zubeh., zum 1. April 1902 zu
vermieten. 8275

4 Zimmer

Diemarstr. 14, sehr sch.
4-Zim.-Wohnung, 1. Apr. 1902
zu verm. Näh. 1. Et. 178. 8929

**Dambachthal 10, Part., 4 Zim.,
Bad u. Zubeh., pr. 1. April
zu verm. Näh. bei C. Philippi,
Dambachthal 12, 1. 8786**

Yorkstr. 4
1. Etage, 4 Zimmerwohnung,
Balkon und Zubeh. per sofort
zu vermieten. 8699
Näh. im Laden part.

3 Zimmer.

**E. Wehn, 3 Z., Kch. u. Bst. a.
b. Land, pr. Kuch. u. Rhein u. Gebirge,
preisw. z. verm. Näh. Friedr.
8231**

Schöne 3 Zim.-Wohnung, m. reichl.
Zubeh. auf 1. Jan. z. vermieten.
Vertraut. 15. Weh-Str. 1. 7062

Herderstr. 13
ist eine Wohnung, Beletage, von
2 Zimmern, Balkon, Bad, Küche,
Keller, Mansarde auf gleich oder
1. Oktober zu verm. Näh. daf.
Kaiser-Friedrich-Ring 96 p. 5018

2 Zimmer.

Hinter der Blindenschule
2 Zimmer an h. Fran. sof.
bis zu verm. Näh. Bleichstr.
29, 1. l. 8030

Dogheimstr. 69 2 Zimmer
u. Zub., Stallung für zwei
Pferde zu verm. 2097

2 Zimmer u. 1 Küche u. Keller
im 1. St. u. 1 Zim. im Dachh.
u. v. Hochstr. 18. 8764

Ludwigstr. 14 gr. Zimmer so-
fort zu verm. an 1-2 Pers.
Daf. 1 Wohnung von 3 Zim.,
Küche, Keller, event. auch getrennt,
auf 1. Januar 1902 an ruhige
Person z. verm. Näh. Str. pt. 8747

Yorkstr. 4

Werkstatt und zwei Hofwohnungen
von ein und zwei Zimmern an ruh.
solide Leute per 1. Dezember zu
verm. Näh. im Laden. 8689

1 Zimmer.

Ein leeres Zimmer auf 1. Dez.
zu vermieten. 8766
Glückwagengasse 7, Hstb. Dach,
zu vermieten. 4718

Eine Mansarde zu ver-
mieten. Ludwigstr. 10. 4718

Niedstr. 4, an d. Waldstr.,
ist ein Zimmer an 1-2 Personen
zu vermieten. 7545

Kl. Schwalbacherstr. 8
1 gr. Parterrezimmer, 1 Mansarde
mit Kuch. zu verm. 8799

Schwalbacherstr. 55, Bred.,
sehl. Frontp. Wohn. v. 1 Z.,
Küche, Keller u. 1. Deg. an kinderl.
Leute zu verm. Näh. 2 St. 8302

Frontp. Zim., hell u. gr., nur
an ein. anst. Person zu verm. a.
1. Nov. 01. 7281
Näh. Wehstr. 11 part.

E. sch. Parterrezimmer, un-
möbl., a. ruhige St. Person z. verm.
Näh. Yorkstr. 3, 1. 7612

Möblierte Zimmer.
Junger Mann kann Schlafstelle
erhalten. Näheres 8690
Klosterstr. 52, 1. St. 1.

Möblierte Zimmer 40 zwei schön
möbl. Zim. p. sof. zu verm.
Näh. 2. St. rechts. 8004

Ankündiger junger Mann erodit
schönes Logis 8190
Friedstr. 35, Bstb. 2. St. 1.

Junger Mann oder Fräulein
erhält möbliertes Zimmer. 8829
Blücherstr. 3, 2. St. 1.

Ein möbl. Zimmer mit
Pension sofort zu vermieten. Emmer-
str. 22, 1. Etage. 7911

Frankestr. 22, 2. L. 1. q. möbl.
Zimmer b. z. verm. 8638
Ein f. M. erh. sch. Logis. Fried-
richstr. 14, 5. p., Rattermann. 8707

Hermannstr. 17, 1
eine möbl. Mans. zu verm. 8320

Hermannstr. 15, 3 L., möbl.
Zimmer billig zu verm. 7328

Eine möbl. Mansarde zu
vermieten. Näh. Harting-
str. 5, 1. Etage. 8274

Kapellenstr. 3, 1
elegante möbl. Zimmer frei. 8046

Kapellenstr. 3 1. Et., 2 gut
möblierte
Zimmer mit Pension dauernd zu
vermieten. 8373

Woristr. 60, Hstb. 2 r.,
ein möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. 8345

Marktstr. 21,
Edel Meßgerg., 1 St., erh. ein nur
reint. f. Mann Kuch. und Logis.
9 Part. 7662

Reinl. Arbeiter erh. gutes
Logis. R. Wegner. 27, 1 St. 7913

Woristr. 41, Hstb. 2. St.
erhalten junge Leute Kuch. u. Logis.
7472 Frau Malin.

Herderstr. 22, 1. schön möbliertes
Zimmer an Geschäftsfraulein
zu vermieten. 8742

Schön möbl. Zimmer billig
zu vermieten. 7564
Herderstr. 12, Boden.

Neugasse 9, 3 I findet ein
junger anständiger Mann gute
Kuch. und Logis auf gleich. 8783

Herderstr. 22, 1. schön m.
Zimmer an Geschäftsfraulein
zu vermieten. 7695

Drautstr. 3, Part. möbl.
Mansarde mit 2 Betten an
anständ. Arbeiter zu verm. 7464

Oranienstr. 4,
Rehgerg., erhält junger Mann
Kuch. und Logis. 8853

Oranienstr. 34, 2. St. erh.
anständiger Arbeiter Kuch. und
Logis. 8826

Ein einz. möbl. Zimmer an 1
od. 2 anst. Leute zu vermieten.
Näh. Römerberg 23, 1 St. 8786

Reinlicher Arbeiter erh. bill.
Kuch. und Logis. 8835
Schwalbacherstr. 27, Mittelb. 1 r.

Edenstr. 12, 2. L., möbl.
Zimmer zu vermieten. 8211

Schwalbacherstr. 55, par-
terre, möbliertes Zimmer zu
vermieten. 8015

Stiftstr. 24, 2. großes schön
möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 7808

Ein möbl. Zimmer an 2 Leute
zu vermieten. Pre. 3 p. 2. 2.50 M.
u. R. Edenstr. 11, 5. l. r. 8610

**Fr. Frontsp. Bstb., a. einz. Pers.
z. 1. Nov. z. verm. 14 M.
R. Tannstr. 19, 5th 7338**

Ein junger Mann kann
Zucht an einem Zimmer hab.
Walramstr. 37 Per. 8038

Walramstr. 37, pt., sonn.
reint. Arbeiter Logis erh. 1684

Möbl. Zimmer
z. v. Serobenstr. 11, 5. 21. 8693

Walramstr. 31,
Borberb., 2. St. 1., erhalten zwei
junge Leute schönes Logis mit
Küche. 8181

Ein. Leute erhalten Kuch. und
Logis 8589
Walramstr. 25, 1 r.

Sonnenberg.
Villa Regina, Kaiser Wilhelm-
str. 1, mehrere sch. möbl. Zim.
16 M. zu vermieten. 6972

Zwei bessere junge Leute erhält
bei anst. Familie gr. gut möbl.
Mans. mit 2 Betten R. Exp. 5651

Läden.

Moristr. 12
ein Laden event. mit
3-Zimmer
Wohnung per 1. Januar billig
zu vermieten. Sehr passend
für Geschäfte, die viel Raum be-
nötigen, da daf. im Hinter-
große helle Lagerräume zur
Verfügung stehen. Näheres bei
8036 Otto Völle, Mauritiusstr. 3

Moristr. 7, gute Ge-
schäftsstelle, ist per sofort
ein Laden von 30 qm Boden-
fläche zu vermieten, mit direkter
Kellerverbindung, Ladenzimmer,
modernes Schaufenster, elektr. Licht
oder Gas. Näh. daf. im Bst. 8830

Läden, frisch gedreht, per
15. Nov., auch auf später zu verm.
6949
Walramstr. 27.

Ein Laden,
für jedes Geschäft geeignet,
nebst 4-Zimmerwohnung und Zu-
beh., ist per sofort
zu vermieten. Offerten an J. M.
1000 an die Exped. d. Bl. 2669

Laden,
in bester Lage Wiesb., in wel-
chem über 15 Jahre ein Colonial-
warengeschäft betrieben wird, ist
anderweitig zu vermieten. Näh.
Friedrichstr. 4, Wiebrich. 8383

Werkstätten etc.
Herderstr. 9 beide Räume, als
Lager u. Werkst., m. o. ohne
Wohn. z. verm. event. m. Telefon. 8872

Für Kutscher. Stallung für
2 Pferde, Remise, Futterraum und
Wohnung auf 1. Okt. zu ver-
mieten. Herderstr. 26 p. 8854

Reherstr. 9, 1. zwei
Keller, ca. 50 Quadrat-Mtr.,
zu vermieten. 6534

Stallung für ein Pferd, sowie
kleiner Wagenplatz
gekauft. Näh. im Gen.-Anz. 5152

Schwalbacherstr. 55 ist ein
bester gedauigter beiz. Raum
als Werkstätte oder Lagerraum z.
1. Oktober zu vermieten. Näh.
Borberb. 2 St. 5686

Darlehen vermittelt
gez. raten-
weise Rück-
zahlung vermittelt
B. Nora, Möhlhausen i. G.
Briefporto beifügen. 4220

Älteres
Fräulein,
selbstständig im Haushalt und
Kochen, sucht Stellung auch bei
älteren Ehepaar oder einz. Herrn.
Langj. Zeugnisse vorhanden. Näh.
Dambachthal 6, 3. 8840

Kaiser-Panorama.
Mauritiusstr. 3,
neben der Waldhalla.

Interessante Reise in
Dänemark.
Kopenhagen, Kopenhagen etc. An-
kunft der Kaiserin von Rußland
und des Königs von Dänemark.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10
bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr,
Eintritt 30 Pfg. Schüler 15 Pfg.
Abonnement.

Ein gebrauchter Geschäftswagen
(für Milchbändler oder
Bäcker geeignet, sowie ein geb.
sehr gut erhaltenes Untergetriebe
mit Patentreifen billig ab-
zugeben. 8841

Ph. Brand, Wagenfabrik,
Moristr. 50.

Elektrische Klingelanlagen
sowie Reparaturen m. prompt
und billigst angef. 8098
F. Schalk,
12 Herrngartenstr.

Schneiderin empfiehlt sich
Emmerstr. 25, 5. l. 8763

Rechnungsführer Heuss
in Wiesbaden, Hermannstr. 17,
übernimmt
die Aufstell. v. Gemeindef., Kirchen-,
Bormundschafts- u. sonst. Fonds-
rechnungen, Vorschläge, Ver-
mögensverzeichnissen (Inventarien)
Bearbeitung v. Nachlassregulierungen
u. Anfertigung v. Teilungsplänen, Ver-
suche u. Schriftsätze off. Art, Prä-
fung (Revision) v. Büchern, Rech-
nungen u. Cassen; gek. d. a. Kennt-
nis der einl. gesetzl. Bestimm-
ung langjähr. Praxis. 695

Leçons de français d.
Melle Trottecan, Parkstr. 13

Zuschneide-
Akademie
Maurgasse 15, 1.
Gründl. alsd. Unterricht im Zu-
schneiden u. Anfertigen sämtl.
Damengarderoben. Beste Referenz.
Prosp. gratis. Schnittm. n. Maß
Margarethe Becker

Parquetböden
werden gereinigt und gewischt bei
Fr. Liders, Friseur,
1647
Mattestr. 2

Hüte
m. nach d. neuest. Mode bill. garnit.
7131
Walramstr. 25, 1 r

Verfälschte Damenschneiderin
und Modistin empfiehlt sich in
und außer dem Hause. 8165
Edenstr. 11 bei Pfeiffer.

Wer
betheiligt sich zur Uebernahme ein-
igerlei mit Ringofenbetrieb in
Wiesbaden. Anfrage unter W.
B. 2673 an Exp. 2982

Die berühmte Phrenologin
durch Kopf- und Hand
mocht **Handbinnenstr. 12,**
1 rechts. 8705

Ein gebrauchter, aber noch sehr
guter **Restaurationsherd** wird
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die
Expedition. 6282

Pianino, wenig gespielt,
billig zu ver-
kaufen. Schwalbacherstr. Nr. 11
Grat. Urbad. 747

Für Damen!
Mod. Winterhüte eingetroffen.
Garnituren elegant u. billig.
7863
Philippstr. 45, P. r.

Kartendenterin
berühmte, sicheres Entziffern jeder
Angelegenheit. 8590
Frau Berger Wittwe,
Helmstr. 40, 2. Etage rechts.

Alle Arten Näharbeiten. Ausd.
von Kleibern u. Weißzeug wird
sorgf. ausgef. 8286
Wehstr. 18, 1 l.
On paris français. — English
spoken.

Medicinal-Tokayer
Original - Ungar - Traubenwein in
allerfeinster Qualität liefert
d. 1/2 Flasche 125 Pfg. z.
1/2 Flasche 75 Pfg. z.
C. F. W. Schwanke,
Wiesbaden,
Lebensmittel- u. Weinhandlung,
Schwalbacherstr. 49, gegenüb. Emmer
u. Vatterstr. — Telefon 414

Arbeits-Nachweis.
Angebot für diese Arbeit bitten wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.
Köchin sucht Stellung in feiner
Haus, gibt auch als
Hausmutter in einzelnen Herrn.
Zu erfragen **Blücherstr. 48,**
Hstb. Part. 8790

Näherin sucht 8 schäftig.
auf d. Haus, pr.
Tag 1 M. Näh. Nischelsberg 21, 2. l.
7098

Für einen jungen durchaus
soliden Mann, welcher 3 bis
5000 Mark Caution stellen
kann, wird eine Stellung als
Kassierer
oder sonstigen Vertrauensposten
gesucht. Off. erbitte unt. J. F.
500 an den General-Anz. 8301

Eine geübte Kleidermacherin
sucht noch Kunden in und außer
dem Hause. 8830
Weißbergstr. 18, 5. 2.

Ein hiesiger junger Mann, 18 J.
alt, Sohn achtbarer Eltern, vom
Land, sucht per 1. Januar 1902
Stellung als angehender
Diener
in herrschaftlichem Hause bei be-
schriebenen Anforderungen. Gef. An-
gebote erb. an W. H. Feldmann,
Wittelsch. b. Bonn. 8847

Offene Stellen.
Männliche Personen.
Herrn gesucht für den
Verkauf unserer
vorz. Cigarren an Wirthe
händler u. Private geg. monatl.
Vergütung v. 150 M. u. b.
Provision. Ad. Slavers u. Co.
Cigarrenfabrik, Hamburg 21.
36178

Agent gef.

Ein braver Junge für leichte
Beschäftigung gesucht. 5140
Maurgasse 12, 2. St. r.

Buchbinderlehrling bei so-
fortiger Bezahlung gesucht.
Joseph Vink, Buchbinderi,
Friedrichstr. 14.

Wer bessere Stelle sucht,
verl. die „Neue Salangenpost“.
• Graufurt a. M. 7950

Wer Vertretungen
suchen, die „Neue Salangenpost“
verl. die „Neue Salangenpost“.
• Graufurt a. M. 7950

Wer Stelle sucht, verlange d.
M. Salangen-Liste, wannheim
782/34

Viel Geld können Hausfrau u.
Hausfrauen verdienen, ver-
dienen einen neuen leicht ablegbar.
Kittel, sehr für Handwerker geeignet.
8836
Helmstr. 34 p.

Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausführliche Veröffentlichung
Mittwoch. 8726

Abteilung für Männer
Arbeit finden:
Buchbinder
Küfer
Bau Schloffer
Lehrling: Schloffer

Arbeit suchen
Schriftf. u.
Herrsch. u. Gärtn.
Maler (Rahmenmacher)
Kaufmann f. Comptoir
Koch
Malerhelfer — Feiger
Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Spengler
Tapezierer
Lehrling: Schloffer
Küfer
Bureaugehülfe
Bureauhelfer
Hausmutter
Herrsch. u. Gärtn.
Handbinder
Einlassierer
Portier
Tapezierer
Krankenschw. u.
Bauarbeiter.
Kassierer

Weibliche Personen.
Koch, Dienstmädchen gesucht
Kuch. 49, Speckelstr. 8772

Eine tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in außer dem Hause.
Druckstr. 8, Part. 8695

Ein braver, a. gl. gef. 8619
Mauritiusstr. 8, Gemüth-Laden.

Mädchenheim
und
Stellennachweis
Edenstr. 11, Str. 1. Etage, Halte-
sofort u. später gesucht: Klein-
haus, Zimmer u. Küchenmädchen
Küchen für Privat u. Pension.
Kinder gärtnerinnen, Kinderhelfer.
NB. Ankündige Mädchen erh.
billig gute Pension. 2605
P. Geisser, Dision.

Turn-Verein.
(Gesangsreihe)
Samstag, den 23. November, Abends 8 Uhr, findet in
unserer neuerrichteten Turnhalle, Heilmundstr. 25, unter gütiger
Mitwirkung des Herrn Selmar Victor (Violine), des Herrn G.
Pabich (Bariton), Herrn Knott (Klavier), sämtlich von hier, ein

CONCERT
Hatt. Chorleitung: Herr Organist C. Schaub. 8890

Bürger-Saal.
Programm vom 16 bis incl. 30. November 1901.

Cara Tietzel,
Soubrette.
Les Ina Ven,
Kobolten.
Brother's Köchly, Moderne Variations.
Gebrüder Alberti,
Kosmischer Quartett.
Reetz-Davison, Musikal. Clavier.

Jeden Sonn- und Feiertag finden regelmäßig 2 Vorstellungen
statt. Anfang 4 und 8 Uhr.
Bei den Sonn- und Feiertag-Nachmittag-Vorstellungen sind er-
mäßigte Preise und freie Einführung eines Kindes bei jedem gelösten
Billet gültig. Militär ohne Charge zählt auf den beiden letzten Plätzen
nur 20 Pfg. Wochentags Anfang 8 Uhr, wozu Kinder unter 14 Jahren
leinen Zutritt haben.
Sonn- und Feiertags von 11½-1½ Uhr Matinee bei freiem
Eintritt.
Die Direction.

32 J. Neue Schneidebohnen 2 Pj. - Dose 32 Pj.
80 Pfg. Neue Mandeln, Haselnüsse, Haselnüsse
Neue Nüssen, Sultaninen, Corinthen.
14 Pj. Nüsse, Maronen, Neue Pflaumen Pfd. 25 Pfg.
Telefon 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.
Sämtl. Colonialwaren zu gleich billigen Preisen. 0000

Arbeitsnachweis

im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon: 2377
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Diensthöfen
und
Arbeiterinnen.

sucht händl.:
A. Köchinnen für Privat,
Küchenmädchen.
B. Wäscher, Pj. u. Monatsfrauen
Küchenmädchen, Sägerinnen und
Laufrädchen
C. Gut empfohlene Mädchen erhalten
sichere Stellen.

Abteilung II.
A. für höhere Berufsarten:
Kindererzieherinnen u. Wärterinnen
Stützen, Haushälterinnen, frz.
Bouren, Jungfern,
Gefäßhelferinnen,
Krankenschw. u. Krankenpflegerinnen,
Erzieherinnen, Comptoiristinnen,
Verkaufserinnen, Lehrmädchen,
Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelper-
sonal für hier u. auswärts:
Hotel- u. Restaurationskassierinnen

Unter den constantesten Bedingungen
laufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abhaltung von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 584.

Prima Ofenbrand-Kohlen
per 90 Centner 19 Mt., sowie alle Sorten
Ruß- und Anthracit-Kohlen,
Braunkohlen-Brifetts
in verschiedenen Marken:
Buchen- und Kiefernholz
Kohlenhandlung
J. Kirchner, Biebrich,
Telephon 84. Rathhausstr. 24

Aepfel! Aepfel!
200 Ctr. feine franz. halbbare Koch- u. Tafel-Aepfel lade Montag
und Dienstag an der Taunusbahn aus und gebe billig ab.
Telephon 2532. **W. Weber, Bismarckring 39.**

Academische Zuschneide-Schule
von
Fräul. Joh. Stein, Bahnhofsstraße 6, St. 2,
im Adrian'schen Hause.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze
für d. sämtl. Damen- und Kinder-Garderobe. Berliner, Wiener, Engl.
und Pariser Schnitt. Bekannt leicht fassl. Methode. Vorzügl. prakt.
Unterr., gründl. Ausbildung für Berufs-Schneiderinnen und Directe
Schüler-Aufnahme tägl. Schnittmuster a. Art, a. f. Wäsche, Costume
u. zugef. u. eingerichtet. Taillennuß. nach Maß incl. Futter und
Apr. 1.25. Rockschmitze von 75—1 Mt. 3000

Consumhalle:
Jahnstraße 2, Moritzstraße 16 und Sebauplatz 3
Telephon 478.
Prima Pfälzer Landbutter per Pfd. 1.12
Dofant Tafelbutter " " 1.15
Feinste Schrahbutter " " 1.18
Kornbrot, richtiges Gewicht, à St. 36 Pfg.
Gemischtes Brod " " 38
Weißbrot " " 42
Prima holl. Vollkornbrot " 3.4.5
Magnum von Kartoffeln per Kpl. 20
Petroleum " " 16
Salzöl " " 40 8754

la Kernseife
(weiß und gelb) 7985
5 Pfund vorgewogen Mt. 1.
Adolf Haybach, Wellstr. 22.

Koch-Geschäft
C. Enderle,
langjähriger Küchenmeister hoher Herrschaftshäuser, sowie Gold
1. Ranges, Oefen-Offizier-Cassino, Doyheimstraße 3, rechts,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Dinners, Soupers (Tausen, Hoch-
zeiten), sowie einzelner
kalter u. warmer Platten
in jeder Preislage. 8300
Prompte, tadellose Ausführung zugesichert.
Internationale Kochkunst Ausstellung Frankfurt a. M. 1900 große goldene
Medaille, höchste Auszeichnung für beste Leistung.

Sehr schönes Weihnachtsgeschenk.
Vergrößerungen
nach Photographie n
von einer erstklassigen photographischen Kunsthandl. **Fehr. Laux** in
Frankfurt a. M. in Photographie, Oel-, Aquarell- und Pastell-
Malerei, sehr billige Preise, feinste Ausführung von ersten Meistern von
Künstlern. Bitte nicht zu verwechseln mit minderwertigen Photographien
und Kreidezeichnungen. Garantie für Haltbarkeit und Mündigkeit. —
Risiko ausgeschlossen. Große Auswahl in Rahmen, sehr billige Preise.
Keine gute Aufnahme vorhanden ist, kann dieselbe in einem erst-
klassigen hiesigen Atelier stattfinden. Aufträge nach Mäßen werden
durch den Vertreter entgegengenommen. Auf Bestellung im Hause ge-
mäßige 5% Rabatt. 8837

Valentin Riebold,
Helmundstr. 34, B.
Versandt nach dem In- u. Ausland.


1 Mark
Bienenhonig
per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Verpackung meines
Standes über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten ge-
günstet. 7852
Carl Praetorius,
nur Wollmühlstraße 46.
Möbeln. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben
A. Leicher, Adelsstraße 46.

Ein schönes Gesicht ist die beste Em-
pfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt,
wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardt's
Lilienmilch das Gesicht u. die Hände weich u. zart
in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mit-
esser, Gesichtsröthe u. Sommerprossen, sowie alle
Unreinheiten des Gesichts u. der Hände. Flac. 1.75 Mk.
Zu haben bei **Backe & Ecklony, Wiesbaden,**
Taunusstr. 5, gegenüber dem Koebbrunnen. Erstes
Spezialgeschäft für sämtl. Parfümerien u. Toilette-
Artikel. Versandt aller Artikel v. 5 Mk. an portofrei.

Tenfel's
Leibbinden,
hervorragend bekannt durch ihre tadellose
zweckentsprechende
Ausführung, richtigen anatomischen
Schnitt, sowie gutes angenehmes Sitzen,
in allen Größen von Mk. 3.50 bis Mk. 11.—
vorrätig.
Andere bewährte Systeme von Mk.
1.70 bis Mk. 6.50.
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege.
Kirchgasse 6. Telephon 717. 7243

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Bäumen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.
Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall,
Remise, Kutschwohnung u. über 3 Morgen groß Park, welcher
sich auch vorzügl. f. Bauplatz eignet, für 160 000 Mt. zu
verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine prachtvolle Spalierrosen-Plantage, 4 1/2 Morgen Land,
5500 schätzbare Bäume, neues Wohnhaus sammt Wirtschaft-
gebäude u. s. w. für 10 000 Mt. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues schönes Haus, wo früher eine 3 Zimmer-
Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 Mt. z. verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der
Emserstraße, wo Käufer Reindörferstraße v. 820 u. 950 Mt. hat,
zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine schöne Villa, Bachuferstr., 10 Zimmer u. Zubehör m.
Garten, anderer Unternehmungen halber f. 55 000 Mt. z. verk.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues Haus mit gut. Weinrebeanlage in Bad
Neffingen Krantke halber für 130 000 Mt. z. verkauf. oder für
eine hiesige Pension-Villa zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit
50 Ruthen Garten für 120 000 Mt. sowie eine Villa, Emser-
straße mit Garten für 64 000 Mt. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Halte-
stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer
samt Zubeh. a. 45 Rd. Garten, für 40 000 Mt. z. verkauf.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Doy-
heimstr., mit 4 Wohnungen à 6 Zimmer u. Zubeh., sammt
großen Garten für 107 000 Mt. sowie ein neues mit allem
Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Zim-
mern, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat,
für 165 000 Mt. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl rentabler Geschäft- u. Stagenhäuser,
sowie Pension- u. Herrschaft-Villen in den vorzüglichsten
Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zu verkaufen
durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.
Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-
heizung, elektr. Licht, schöner Garten
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu
dem festen Preis von 48 000 Mt.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues hochfeines Stagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Bad, am
Kaiser Friedrichstr., mit Vorgarten
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem
Hofschuß abgänglich aller Kosten von 1300 Mt.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues, sehr rentables Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am
Kaiser Friedrichstr., mit Hintergarten
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima
Lage, mit einer Anzahlung von 10—12 000 Mt.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Beberstraße, zum Preise
von 33 000 Mt. Anzahlung 5—6000 Mt.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werkplatz, Werk-
viertel, Anzahlung 9—10 000 Mt.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Rentables Haus, nahe der Doyheimstraße, doppelt 3-Zimmer-
Wohnungen, Anzahlung 6000 Mt.
durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**
Neues hochfeines Stagenhaus an der Schirmerstraße, welches
mehr als 6%, rentiert durch **W. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2185
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-
Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur
des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

Villa, Uhlendstraße, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Näh. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa mit 15 Zimmern, für Pensionsspede, mit 15—20000
Markt Anzahlung zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Blumenstraße, mit 12 Zimmern sofort veräußert
durch **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Frankfurterstr., mit 16 Zim. großer alter Garten, für
120000 Markt zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Leberberg, 15 Räume, großer Garten, sofort zu ver-
kaufen. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villen in Etville, à 45000 Mt., zu verkaufen oder gegen
Etagenhaus zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Sonnenbergstraße, mit 12 Zimmern, mit oder
ohne Möbel, zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Villa, Alwinstraße, mit 11 Zimmern, 28 Ruthen Garten,
preiswerth zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Hochrentables neues Haus nahe Kaiser Friedrich Ring, mit
2 x 4 Zimmerwohnungen in der Etage, ca. 3000 Mt. Ueber-
schuß, bei 12—15000 Mt. Anzahlung veräußert.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Villa, Langstraße, mit 9 Zimmern, unter günstigen Be-
dingungen zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
5 Zimmerhaus, Herberstraße, 6200 Mt. Renteinnahme,
für 95000 Mt. zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Etagenhaus, Herrngartenstraße, mit 6 Zimmerwohnungen,
5650 Mt. Renteinnahme, Verkaufspreis 100000 Mt. Näheres
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Reonstraße, mit 2 Zimmern, 11. Wohnung, preiswerth
veräußert. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Etagenhaus, Dranienstraße, mit 2 Zimmern, Wein Keller,
großer Hof, ist sofort veräußert.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Eckhaus mit fliegender Mauer ist bei
6—8000 Mt. Anzahlung für 96000 Mt. feil.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Al. Haus, nahe Langgasse, ist für den festen Preis von
39000 Mt. bei 4—5000 Mt. Anzahlung zu verk.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Zu verkaufen 2 x 3 Zimmerhaus, Sedanstraße, 10000
Markt unter der Last. Näheres
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Eckhaus, Rheinstraße, mit großem Laden, sofort veräußert.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus im Besten für die Brandtage zu ver-
kaufen. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet,
mit 7700 Mt. Renteinnahme, für 135000 Mt. zu verk.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Haus, Rheinstraße, unter guten Bedingungen
zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Neues Etagenhaus an der Ringstraße, mit 6 Zimmer-
wohnungen, preiswerth zu verk.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Drudenstraße, mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen, mit
6—8000 Mt. Anzahlung zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Adelsstraße, zu verk. oder zu vertauschen. Näh.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus zum Abbruch, Ringstraße, unter günstigen Beding-
ungen zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus, Wellstraße, mit Laden, für 60000 Mt. zu verk.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Doppelhaus gegen Bauplatz zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Grundstück, Gemarkung Biersfeld, ca. 1 1/2 Morgen, gegen
Etagenhaus in Wiesbaden zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Rentables Haus, Frankfurterstr., mit 2 x 3 Zimmerwoh-
nungen, bei 8—10000 Mt. Anzahlung zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues rentables Haus mit 4 u. 5 Zimmern in der Etage,
der Neuzeit entsprechend, rentiert eine 5 Zimmerwohnung frei u.
1000 Mt. Uberschuß, ist zu verk.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus inmitten der Stadt, zum Abbruch zu verk. oder zu
vertauschen. Näheres **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Eckhaus mit 2 x 3 Zimmerwohnungen im Stod,
für 75000 Mt. zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Reugasse, mit 2 Zimmern, für 165000 Mt. bei 15 bis
20000 Mt. Anzahlung zu verk.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus mit 8 Zimmerwohnungen, Stallung für 3 Pferde
nahe Emserstraße, für den festen Preis von 70000 Mt. feil.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Etagenhaus, Adelsstraße, mit 7 Zimmerwohnungen
6700 Mt. Renteinnahme, ist zum Preise von 128000 Mt. zu
verkaufen. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Eckhaus mit Laden, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rhein-
straße, preiswerth zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Haus, Friedrichstraße, mit Bauplatz, unter guten Beding-
ungen zu verkaufen. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Etagenhaus, Dranienstraße, mit 5-Zimmerwohnungen,
für 65 000 Mt. feil. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus mit Stallung für 6 Pferde, kleine Wohnungen,
sofort veräußert. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Geschäftshaus, Beilstraße, mit 2 Zimmern, gr. Werkplatz
und Laden, frequent. Lage, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Kleines Haus mit Laden, Wellstraße, mit geringer An-
zahlung für 44 000 Mt. zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Landhaus, Haltestraße, der elektr. Bahn, für 25 000 Mt.
zu verkaufen. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus, Beilstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung,
preiswerth feil. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus, Beilstr., rentiert bei freier Wohnung noch ca. 1800 Mt.
Uberschuß, ist bei 8—10 000 Mt. Anzahlung zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Kleines Haus, inmitten der Stadt, zu verkaufen oder zu
vertauschen. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Eckhaus im Besten zu verkaufen eventl. zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Haus, Adl. Stadtseite, mit drei und vier Zimmer-
wohnungen, zu verk. **A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.**
Haus, Wallramstraße, wo Stallung für 6—8 Pferde vor-
handen, bei leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.
Neues Etagenhaus mit 2 Zimmern und Werkplatz, Adl.
Stadtseite preiswerth zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.